

Höngger Zeitung

FDP

Für den Kreis 10

«Wir stehen ein für einen Plan mit der Wirtschaft, statt Planwirtschaft.»

Liste 2

Bisher
Andreas
EgliBisher
Martina
Zürcher-BöniMartin
WidmerCaroline
HobiRico
Köchli

Abstimmungen

Die Kreisparteien beziehen Stellung zu den vier Vorlagen, die am 8. März an die Urne kommen – darunter die «SRG-Initiative» und die Vorlage zur Individualbesteuerung.

Seiten 12 & 13

Rückblick: 1936 bis 1946

Auch in diesen Jahren blieb der «Höngger» seiner Linie treu. Trotz nahem Krieg, Bombenabwürfen und Rationierung spiegelte das Blatt weiterhin Alltag und Vereinsleben in Höngg wider.

Seite 17



Ein Inserat aus den 1930er-Jahren.

Wo Höngg Höhenluft atmet

Nicht nur der «Höngger» feiert sein 100-Jahr-Jubiläum, sondern auch der Berg Club Höngg. Seine Wurzeln liegen im einstigen Jugendverein Höngg und Natur, Kameradschaft sowie Engagement stehen bis heute im Mittelpunkt. Seit Jahren thront die Höngger Berghütte auf dem nahen Altberg bei Dänikon. Ein Besuch der Jubiläumsfeierlichkeiten an diesem Ort, der nur zu Fuss erreichbar ist, zeigte, wie familiär die Stimmung ist.

Seite 5



Präsident Reto Hauser mit den beiden ehemaligen Präsidenten Willi Ruchti und Ruedi Hässig. (v.l.n.r., Foto: Jasmine Osterwalder)

«Südstarts geradeaus»

Die geplanten «Südstarts geradeaus» am Flughafen Zürich sorgen für wachsenden Widerstand – auch in der Stadt Zürich. Kritiker befürchten mehr Fluglärm über den dicht besiedelten Gebieten, möglicherweise auch über Höngg. Stadtrat Andreas Hauri hat Einspruch gegen das neue Betriebsreglement erhoben.

Seite 3

**Damit Ihr Miet-
haus Miethaus
bleibt**

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben – zur gleichen Miete. 043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung PWG zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

Garage Riedhof

Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose
Modernste Test- und Messmethoden
Riedhofweg 35

- Service- und Reparaturarbeiten aller Marken
- Spezialisiert auf VW, Audi, Škoda und Seat
- Oldtimerservice

Alle Komponenten aus einer Hand – in höchster Qualität für Ihre Sicherheit

Tel. 044 341 72 26



NEUE SCHULE ZÜRICH
seit 1942

**Sek A
Gymnasium**

www.nsz.ch



**Ueli
Bamert**

in den Stadtrat und
als Stadtpräsident

uelibamert.ch



Das Neueste aus Höngg immer auf
www.hoengger.ch

Inhaltsverzeichnis

Sportverein Höngg	4
Berg Club Höngg	5
Velovorzugsroute	7
GVZ-Kolumne	8
Vuebelle	9
Jasmine Osterwalder / Fasnacht im Frankental	11
Abstimmungen	12 & 13
Wahlen	14 & 15
100 Jahre «Höngger», Teil 2	17
Höngg aktuell	18
Ausblicke	19
Kirchen	22
Dagmar schreibt	23
Verlosung	24
Umfrage	24
Ausstellung Gunzo	24

Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-täglich (donnerstags), mit Ausnahme der Schulferien, der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

Herausgeberin: Quartierzeitung Höngg GmbH, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich, Telefon 044 340 17 05

Konto: UBS AG, 8098 Zürich, IBAN CH81 0027 5275-8076 6401 R

Abo Schweiz: CHF 120.– pro Jahr, exkl. MwSt.

Redaktion:

Daniel Diriwächter (dad), Redaktionsleitung, Dagmar Schröder (das), Redaktorin, Jasmine Osterwalder (jao), Redaktorin, Social Media, E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Kürzel: e (eingesandter Text), mm (Medienmitteilung), red (Redaktion), zvg (zur Verfügung gestellt)

Korrektur: Ursula Merz

Layout: bartók GmbH, Oliver Staubli, 8049 Zürich

Druck: Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich

Inserate und Marketingleitung: Petra England (pen), Telefon 043 311 58 81 E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss «Höngger»:

Montag, 10 Uhr, Erscheinungsweise

Inserateschluss «Wipkinger»:

Mittwoch der Vorwoche, 10 Uhr

Insertionspreise:

www.hoengger.ch/inserieren

Auflage «Höngger»: total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt): 13 676 Exemplare

Auflage «HönggerWipkinger»: total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt): 23 918 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich-Höngg sowie quartalsweise in 8037 Zürich-Wipkingen

Aus dem «Städtischen Amtsblatt»

Bei den Bauprojekten wurde am 18. Februar bei der **Limmattalstrasse anstelle 132, 132a, 132b, 136, 136a, 142, 142a, 142b** ein Ersatzneubau mit 3 Mehrfamilienhäusern und 34 Wohnungen sowie einer Einstellhalle mit 36 Parkplätzen angegeben. Unter der Nummer 2026/0106 erfolgt die Planaufgabe bis 12. März. ○

Alle Angaben ohne Gewähr.

Quelle: «Städtisches Amtsblatt»

Schiessdaten im März

300-Meter-Schiessen und Schiesszeiten

Samstag, 7. März, 9–12 Uhr,
14–16 Uhr

Samstag, 21. März, 9–12 Uhr,
14–16 Uhr

Mittwoch, 25. März, 17–19 Uhr

Samstag, 28. März, 10–12 Uhr
Die Allmend Hönggerberg ist während dieser Zeiten gemäss den Sicherheitsvorschriften des VBS zwischen Schützenhaus und Zielhang gesperrt. Die Absperrungen sind signalisiert.

Pistolenübungen

Ohne Absperrungen am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag

16–20 Uhr Kleinkaliber,
17–19 Uhr Grosskaliber.

Zusätzlich am:

Samstag, 7. März, 9–12 Uhr,
14–16 Uhr

Samstag, 14. März, 9–12 Uhr,
13–16 Uhr

Samstag, 21. März, 9–12 Uhr,
14–16 Uhr

Quelle: Schiessplatz-
genossenschaft Höngg

Bestattungen

Koch geb. Laux, Rosa, Jg. 1933, von Niederhelfenschwil SG; verwitwet von Koch-Laux, Paul; Limmattalstrasse 371.

Troyon geb. Benz, Erika Helena, Jg. 1937, von Cheseaux-sur-Lausanne VD; Gattin des Troyon, Robert Samuel; Riedhofstrasse 362.

Einbahnregime vorläufig aufgehoben

Die von der Dienstabteilung Verkehr verfügte Einbahnregelung an der Riedhofstrasse schlug hohe Wellen – und stiess im Alltag auf wenig Akzeptanz.

In der Riedhofstrasse wurde das Einbahnregime aufgehoben. Offenbar ist dies seit Ende vorletzter Woche der Fall, so eine Leserin. Die Dienstabteilung Verkehr der Stadt Zürich bestätigt die Aufhebung. Demnach wurde die Verkehrsführung nur unzureichend eingehalten, heisst es auf Anfrage der «Höngger Zeitung». Definitiv sei der Entscheid jedoch nicht: Man beobachte die Situation laufend, weitere Massnahmen seien noch offen. Das Einbahnregime an der Riedhofstrasse schlug seit Ende letzten Jahres hohe Wellen im Quartier. Wegen Bauarbeiten in der Wieslergasse und in der Singlistrasse setzte die Stadt Zürich temporäre Verkehrsmassnahmen an der Riedhofstrasse um. Konkret wurde ab der Singlistrasse bis zum

Haus Nr. 35 eine Einbahnstrasse eingeführt. Viele Anwohnende nahmen an, diese Regelung sei definitiv, weil eine feste Signalisation für das Einbahnregime eingerichtet wurde. Diese sei jedoch weiterhin temporär, wie die Stadt auf Anfrage mitteilte. Die Massnahme wurde nötig, weil das frühere Schild von Unbekannten wiederholt umgedreht worden war. Im Januar wurde das Einbahnregime bereits auf Höhe der Reinhold-Frei-Strasse mittels Schranke angekündigt – obwohl es erst rund 700 Meter weiter galt. Diese Schranke sorgte für zusätzlichen Ärger. Teilweise entstand der Eindruck, man könne auf der gesamten Riedhofstrasse nicht mehr in Richtung Zentrum Höngg fahren. (red) ○

reformierte
kirche zürich
kirchenkreis zehn



Ökumenischer Weltgebetstag

Freitag, 6. März, 19.30–21 Uhr

Kirche Höngg

anschliessend Imbiss mit afrikanischen Spezialitäten



«Kommt, lasst euch stärken»

lautet das Motto des Weltgebetstags 2026,
erarbeitet von christlichen Frauen aus Nigeria.

Am ökumenischen Gottesdienst zum Weltgebetstag hören wir Geschichten von nigerianischen Frauen, von ihren alltäglichen Belastungen und wie sie aus dem Glauben Ruhe und Kraft für die Seele finden. Und wir spüren, wie intensiv und lebendig in Nigeria Gottesdienst gefeiert wird – oft ganz anders als bei uns.

Wir freuen uns auf Sie!

Pfarrerin Yvonne Meitner, Seelsorgerin Ingeborg Prigl, Liz Schneller,
Dorothea Schopferer, Gudula Matzner und Bernadette Pichler

«Südstarts geradeaus»: mehr Fluglärm über Höngg?

Der Widerstand gegen die geplanten «Südstarts geradeaus» am Flughafen Zürich nimmt zu. Inzwischen beschäftigt das Thema auch Höngg und die Stadt Zürich: Stadtrat Andreas Hauri hat Einspruch eingelegt.

Am 16. Februar ist die Frist für Einspruch gegen das neue Betriebsreglement der Flughafen Zürich AG abgelaufen. Die Vorlage umfasst unter anderem die beantragten «Südstarts geradeaus bei Bise». Zuständig für das Verfahren ist das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl), welches das Gesuch des Flughafens im Januar öffentlich aufgelegt hatte. Zu den treibenden Kräften des Widerstands zählt auch der Verein Flugschneise Süd – NEIN. Laut «Blick» erhoben 13 Gemeinden aus den Kantonen Zürich, Aargau und Schaffhausen Einspruch. Lokale Medien haben in den vergangenen Tagen kontinuierlich darüber berichtet. So titelte etwa die «Maurmer Post» am 13. Februar: «Alarmstufe Rot im Süden». Darunter eine Grafik vom Fluglärmforum

Süd, die visualisiert, wo überall mit Fluglärm durch die Südstarts gerechnet werden müsse. Demnach auch über den Gemeinden Maur und Uster. Auf besagter Grafik ist weiter erkennbar, dass 30 Prozent der Flüge abdrehen und auch über Höngg fliegen.

Widerstand aus der Stadt Zürich
Daher regt sich nun auch in der Stadt Zürich Widerstand. Stadtrat Andreas Hauri von der GLP hat laut dem «Tages-Anzeiger» Einspruch erhoben und wendet sich damit direkt an Bundesrat Albert Rösti, der sowohl Umwelt- als auch Verkehrsminister ist. Hauri betont, dass bei der Planung der «Südstarts geradeaus» auch Aspekte wie Umwelt, Gesundheit und Sicherheit berücksichtigt werden müssten.

Demnach würden die geplanten neuen Südstarts über eines der am dichtesten besiedelten Gebiete der Schweiz führen. Betroffen wären je nach Betriebsvariante unter anderem Seebach, Affoltern, Oerlikon, Schwamendingen, Witikon und Höngg. Die Stadt befürchte laut Hauri dadurch eine Zunahme der Lärmbelastung. Zudem sieht er im Falle eines Flugzeugabsturzes ein erhöhtes Risiko für die Sicherheit der Bevölkerung.

Die Flughafen Zürich AG reagiert
Würde Höngg im Falle einer Annahme des neuen Betriebsreglements noch mehr Fluglärm erhalten als bisher? Wie die Flughafen Zürich

AG auf Anfrage des «Hönggers» erklärt, verstehe man, warum dieses Thema die Bevölkerung beschäftige. Wichtig sei jedoch: Südstarts geradeaus würden laut der beantragten Änderung des Betriebsreglements nur in etwa 5 Prozent der Betriebszeit stattfinden – ausschliesslich tagsüber und nur bei Bise. In diesen Fällen drehen dann nur rund 30 Prozent der Starts unmittelbar nach dem Start auf der Piste 16 über Schwamendingen nach Westen ab. Diese Route steht aus Lärmschutzgründen nur für Kurz- und Mittelstreckenflugzeuge offen, während Widebody-Flugzeuge erst später in westlicher Richtung abdrehen dürfen.

Sind die Auswirkungen begrenzt?

Der Bund betont laut «Tages-Anzeiger», dass das An- und Abflugregime am Flughafen Zürich AG künftig stabiler und sicherer gestaltet werden soll. Bei Bise könnten Jets in Zukunft ohne Kreuzungspunkte starten und landen, während das bisherige System neun Schnittstellen aufweist und vom Bazl als die unsicherste Variante eingeschätzt wird. In Bezug auf den Fluglärm stuft das Bazl die Auswirkungen als begrenzt ein. Gleichzeitig soll das neue Konzept mehr Flugbewegungen pro Stunde ermöglichen, um Verspätungen im Tagesverlauf zu vermeiden, die sonst in den besonders lärmsensiblen Abendstunden abgebaut würden. (dad) ○

EDITORIAL



Quartiergeschichten

In einer Redaktion stellt man sich oft die Frage, welche Geschichte erzählt werden soll. Bei einer Quartierzeitung ist das allerdings ein wenig anders. Selbstverständlich findet auch hier eine Auswahl statt. Doch für ein Medium, das aus dem Quartier heraus und für das Quartier geschrieben wird, sind die lokalen Themen bestimmend. Glauben Sie uns: Es gibt genügend davon. An dieser Stelle unser grosser Dank an die Leserinnen und Leser, die uns immer wieder mit News versorgen.

Dieses Credo der «Höngger Zeitung» wurde uns einmal mehr bewusst bei der Arbeit am grossen Rückblick auf die vergangenen 100 Jahre. In dieser Ausgabe lesen Sie, wie unsere Zeitung während des Zweiten Weltkriegs berichtete. Der Krieg war selbstverständlich ein Thema, auch eidgenössische Nachrichten fanden ihren Platz, aber was wirklich Raum einnahm, war das Leben im Quartier.

Damals «nur» ein Printmedium, sind wir heute beim «Höngger» mehrgleisig unterwegs: einerseits die Druckausgabe, unser Kerngeschäft, dann die Online-Artikel auf der Website, die Raum geben zum Ausholen und Vertiefen und schliesslich die sozialen Medien – namentlich Facebook und Instagram. So vielfältig unsere Kanäle mittlerweile sind, eines bleibt gewiss: Lokal ist Trumpf!

Beste Grüsse
Daniel Diriwächter
Redaktionsleitung

GESUNDHEITS PRAXIS HARMONY

- * Ganzkörpermassage
- * Rücken- und Nackenmassage
- * Fussreflexzonenmassage
- * Manuelle Lymphdrainage

Ursula Birmele
Dipl. med. Masseurin
Winzerstrasse 85
8049 Zürich-Höngg
Tel. 044 340 07 00

Von den Krankenkassen in der Zusatzversicherung anerkannt



NEU in Höngg/Wipkingen

Kinderturnen ohne Eltern
ab ca. 3 Jahre

Montag: 9:30 – 11:30 Uhr

Im Wärmebad Käferberg
Emil-Klöti-Str. 17, 8037 Zürich



schatzinsel8102@gmx.ch
www.schatzinsel-abenteuer.ch

Familie sucht 4.5–5.5-Zi.-Eigentumswohnung

in Höngg zum Kauf,
auch renovationsbedürftig.

Kontakt: Tel. 078 733 8709,
familiesuchtwohnunghongg@gmail.com

2½-Zimmer-Wohnung mit Balkon oder Terrasse

gesucht in Höngg oder Umgebung (Limmattal), gerne erhöhte Lage und im Grünen.
Max. Fr. 1450.– inkl. NK.

Hinweise an: 078 699 20 20,
kschnider@hotmail.com



Das Gruppenfoto der 1. Mannschaft des SVH in Valencia. (Foto: zvg)

Alle Jahre wieder! In der zweiten Februarwoche stand für die erste Mannschaft des SV Höngg das jährliche Trainingslager in Valencia auf dem Programm.

Mit einer rekordverdächtig grossen Reisetruppe von 30 Spielern, und erstmals unter der Leitung des neuen Cheftrainers Fatmir Alijai, ging es in die spanische Stadt Valencia. Schon seit Jahren checkt der SVH im bestens bekannten und geliebten Parador El Saler ein. Neben den schönen Räumlichkeiten ein grosser Vorteil des Hotels: Der gut gepflegte Rasenplatz liegt direkt vor dem Gebäude. Fussball

vor der Haustür quasi. Erstmals benutzt wurde das Grün schon am Anreisetag. Nach dem gemeinsamen Mittagessen stand die erste Trainingseinheit auf dem Programm. Am Abend ging es dann ins Estadio Mestalla, um mit rund 50 000 weiteren Fans ein Ligaspiel des FC Valencia zu besuchen. Der Topclub Real Madrid gab sich die Ehre, vor den anwesenden Hönggern zu kicken. Die Madrilenen siegten mit 2:0.

Regeneration und Spa

An den folgenden Tagen wurde in den Trainings unter der spanischen Sonne hart an Kondition, Taktik und spielerischen Feinheiten gearbeitet. Die Abende verbrachte der SVH1 jeweils mit Regeneration im Spa und gemeinsamer Zeit bei Brettspielen, Tischtennis oder Darts.

Das Testspiel gegen ein spanisches Team fiel an Tag 3 leider ins

Wasser. Wortwörtlich. Aufgrund einer Sturmwarnung durften die Sportplätze in der Region am Abend nicht benutzt werden. Trainer Alijai und sein Staff hatten aber sofort eine Lösung parat: Man beschloss, ein internes Testspiel durchzuführen. So duellierten sich am Dienstag 22 Höngger in einer umkämpften Partie vor den Augen der lokalen Feuerwehr. Aufgrund des Gebotenen durften die Feuerwehrmänner jetzt ein neues Lieblingsteam haben. Nach einer etwas lockereren Trainingseinheit wurden am Mittwoch die Nockenschuhe durch Schläger ausgetauscht. Beim Padel standen sich Spieler und Staff in Zweierteams gegenüber. Der Turniersieg ging dabei ans Duo Pepperday/Lindroos, die ein dramatisches Finale gewinnen konnten. Gerüchten zufolge fürchten sich auch die spanischen Profis bereits vor den zwei Höngger Schläger-Magiern.

Die alte Garde

Zurück im Hotel folgte eine Videoanalyse zur Taktik, und die Neuzugänge mussten traditionsgemäss ein Ständchen zum Einstand singen. Ebenso ist es eine Tradition, dass die jungen Spieler am Freitag im Trainingsspiel auf die alte Garde treffen. Nach der letztjährigen Pleite setzten sich dieses Jahr wieder «die Alten» durch, mit viel Erfahrung brachten sie das 2:0 ins Ziel. Gross war die Freude, als Alijai am Abend für den Samstag trainingsfrei gab und die Spieler den letzten Tag nach Belieben verbringen konnten, ehe man sich am Abend für den Team-Ausgang traf. Damit, und mit der Vorfreude auf den Wiederbeginn der Meisterschaft, fand eine tolle Woche ihren Abschluss. ○

Eingesandt von Björn Lindroos

Rot-grüne Autofeinde stoppen!



Liste **5**



wählen!

Der Berg Club Höngg feiert 100 Jahre

Seit einem Jahrhundert verbindet der Berg Club Höngg Natur, Kameradschaft und Engagement. Zum Jubiläum wanderten viele Mitglieder und Gäste trotz Regen zur Höngger Berghütte auf den Altberg.

Jasmine Osterwalder – Der Weg hinauf zur Höngger Berghütte in Dänikon ist an diesem Tag nass und rutschig. Doch das hält die Gäste nicht davon ab. Zahlreich sind sie erschienen, um das 100-jährige Bestehen des Berg Clubs Höngg zu feiern. Mit dem Auto ist die Hütte nicht erreichbar, nur Aktivmitglieder erhalten zeitweise eine Spezialbewilligung. Also wird gewandert, wie seit Generationen.

Neben der Hütte auf der Terrasse spannt sich ein Festzelt über die Festbänke. Drinnen wird gelacht, diskutiert, angestossen. Mitglieder und Gäste tauschen Erinnerungen aus, sprechen über die Veränderungen der letzten 100 Jahre oder geniessen eine heisse Gemüsesuppe, ein Wienerli und Most. Der Duft von Kaffee und Kuchen liegt in der Luft. Die Stimmung ist familiär, man kennt sich, und gleich beim Eingang liegt das Hüttenbuch für einen Eintrag bereit.

Vom Jugendverein zum Berg Club

Seinen Ursprung hat der Verein im Jugendverein Höngg. Gegründet wurde er einst von Pfarrer Paul Trautvetter gemeinsam mit seinen Konfirmanden. Ziel war es, jungen Männern und Frauen Kameradschaft und eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu ermöglichen. Der erste Präsident war Rheinhold Appenzeller. Zwanzig Jahre später erfolgte die Umbenennung in Berg Club Höngg. Mitglied werden durften anfangs ausschliesslich Hönggerinnen und Höngger. Diese Regel wurde bald gelockert: Die Suche nach neuen Mitgliedern gestaltete sich zu schwierig.

«Dass unser Club nach 100 Jahren noch besteht, ist eine Sensation», sagt Präsident Reto Hauser, der mittlerweile 25. Präsident in der Vereinsgeschichte. Das Erfolgsrezept? «Gute Kameradschaft und tatkräftige Mitglieder.» Heute zählt der Verein 36 Aktiv- und rund 140 Passivmitglieder. Doch neue Mitglieder zu gewinnen, sei schwierig. Insbesondere junge Menschen zeigten wenig Interesse am Vereinsleben, bedauert Hauser.

Wie unterschiedlich die Wege zum Club sind, zeigen die Geschichten



Willkommen! (Fotos: jao)

Der Weg auf den Altberg.



Die Besucher René Schaffroth und Heinz Stüber.



Die Mitglieder Madeleine Krapf und Cécile Surber lesen alte Dokumente über den Berg Club Höngg.

der Mitglieder. Erich Forster etwa entdeckte das Clubhaus zufällig bei einem Spaziergang und meldete sich noch am selben Tag mit einem Talon an.

Jubiläumsgeschenk: neue Photovoltaikanlage

Früher war im Jahresprogramm noch mehr los: Die Altberg-Musikanten spielten, es gab Sommer- und sogar Oktoberfeste. Heute ist das Vereinsleben ruhiger, aber nicht weniger engagiert: Zum festen Programm gehören eine Vereinswanderung, eine Besichtigung sowie ein Fondueplausch für Aktivmitglieder und ein Raclette für Aktiv- und Passivmitglieder. Zum 100-jährigen Bestehen macht sich der Verein selbst ein Geschenk: Für 13 000 Franken wird eine neue Photovoltaikanlage installiert. Sie ersetzt die alte, nicht mehr funktionstüchtige Anlage und liefert künftig die vierfache Leistung. Hüttenwart Roman Rumo erklärt: «Die Hütte ist komplett autark. Den Strom produzieren wir selbst, das Wasser stammt aus einer Quelle, das Abwasser wird abgepumpt und gekocht wird mit Gas.»

Saisonstart am 29. März

Die Höngger Berghütte ist während der Sommersaison jeweils am Sonntag für die Öffentlichkeit geöffnet. Die neue Saison beginnt am 29. März und dauert bis Ende Oktober. Der Start ins Jubiläumsjahr steht unter dem Motto «Essenspreise wie vor 100 Jahren». Die Bewirtung übernehmen die Aktivmitglieder im Turnus. «Eine wunderbare Erfahrung», erzählt ein Clubmitglied schmunzelnd. Seit sie selbst Gäste bedienen, begegne sie Servicepersonal mit noch mehr Respekt und Freundlichkeit. Auch nach 100 Jahren bleibt der Berg Club Höngg ein Ort der Begegnung, der Naturverbundenheit und der gelebten Kameradschaft. ○

Cantata Nova

Zürich

«dich, mich» 2026 – Musik von Buxtehude, Bach & Dowland
für Chor und Instrumentalensemble

Sonntag, 1. März, 17 Uhr

Katholische Kirche Heilig Geist, Zürich-Höngg

Eintritt frei – Kollekte

IHRE APOTHEKE FÜR DIE GANZE FAMILIE

ENERGIE-CHECK



Fühlen Sie sich oft
müde oder erschöpft?

Ein Vitaminmangel
könnte dahinterstecken.

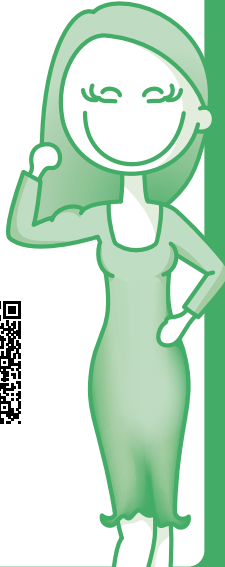
Mit unserem Energie-Check
erhalten Sie rasch Klarheit
und eine persönliche
Empfehlung für neue Vitalität.

Jetzt Termin verein-
baren oder einfach
vorbeikommen.



IM BRÜHL
ROTPUNKT APOTHEKE

www.zuerigsund.ch



FDP

8.3.2026



Dr. phil.

Caroline Hobi

Oises Züri für alli!

Dr. med. Bettina Balmer, Nationalrätin:

«Ich empfehle Caroline Hobi zur Wahl in den
Gemeinderat, weil sie kompetent, engagiert und
vertrauenswürdig ist. Sie gehört 2× auf Ihre Liste.»

caroline-hobi.mehblau.ch

Gratis-Krankenkasse für illegal Anwesende?

Der Zürcher Stadtrat ist mit der Migrationspolitik des Bundes nicht einverstanden. Darum will er illegal anwesende Ausländer legalisieren. Dafür aber fehlt der Stadt Zürich die Kompetenz, wie der Bundesrat mehrmals festgehalten hat. Nun setzt Zürich noch einen drauf: Die Stadt will kostenlos medizinische Versorgung für illegal Anwesende anbieten.

Die linksgrünen Politiker in Zürich lieben grosse Ideen. Am liebsten solche mit moralischem Mehrwert und viel Symbolik. Die Asyl- und Migrationspolitik, welche der Kanton Zürich und der Bund betreiben, ist ihnen ein Dorn im Auge. Ginge es nach der Mehrheit im Stadt- und Gemeinderat, wäre Zürich schon lange ein Auffangbecken für Sans-Papiers und andere illegal Anwesende.

Die 2022 beschlossene «Züri City-Card» passte perfekt ins Stadtbild: gut gemeint, aber widerrechtlich. Zürich darf nämlich gar keine solchen Ausweise ausstellen: Das Aufenthaltsrecht und Migrationsrecht regelt der Bund abschliessend.

Die Idee einer Gratis-Krankenkasse für Illegale ist an Absurdität kaum zu überbieten. Wir müssen jeden für Monat unsere Krankenkassenprämien selbst bezahlen. Warum sollen nun ausgerechnet Personen ohne rechtmässigen Aufenthalt finanziell entlastet werden, während Steuerzahler die volle Last tragen müssen?

Gratis-Angebote für Illegale schaffen gefährliche Anreize, sich trotz fehlender Aufenthaltsberechtigung im Land aufzuhalten.

Dies erschwert eine konsequente Migrations- und Vollzugspolitik. Illegaler Aufenthalt ist ein Straftatbestand; solche Fälle müssen geahndet werden. So ist es auch bei der geplanten Gratis-Krankenkasse: Wer illegal Anwesenden kostenlose Leistungen ermöglicht, ohne die aufenthaltsrechtlichen Unregelmässigkeiten zu ahnden, verstösst gegen Bundesrecht. Er muss wegen Begünstigung und Förderung des rechtswidrigen Aufenthalts strafrechtlich verfolgt werden.

Die vom Steuerzahler berappte Vollkaskoversorgung für Illegale ist wie die «City Card» ein Selbstporträt der Stadt Zürich: Fortschrittlich im Anspruch, grosszügig im Ton, aber ein Hohn und eine Hypothek für alle Steuerzahler.

*Nur wer abstimmt,
kann etwas ändern!*



Bei der Velovorzugsroute geht es nicht nur um Parkplätze

Am Montag lief die Planaufgabe für ein Teilstück der geplanten Velovorzugsroute via Nötzli- und Giacomettistrasse aus. Eine Einsprache, die dem «Höngger» vorliegt, setzt sich für den Erhalt einer «Familienstrasse» ein.

Daniel Diriwächter – Die Nötzlistrasse, benannt nach einem altansässigen Familiengeschlecht aus Höngg, wirkt wie eine gewöhnliche Strasse, weit oben im Quartier gelegen. Es gilt Tempo 30, sie ist nicht besonders lang und endet in einer Sackgasse. Gleichzeitig ist sie ein Stück Heimat, ein Lebensort für Familien, so etwas wie ein kleines Dorf. Das zeige sich besonders an freien Tagen ab dem Frühling, sagt ein Anwohner und Familienvater, der anonym bleiben möchte. Er weiss: Dann nämlich nehmen rund 30 Kinder die Strasse in Beschlag. Die Eltern würden dann auf Campingstühlen am Rand sitzen und beobachten, wie ihre Kinder Hockey spielen oder den Asphalt mit bunter Kreide bemalen. «Wegen der Sackgasse fährt hier selten ein Auto durch, und wenn, dann sehr vorsichtig», erzählt er.

Geht es nach der Stadt Zürich, soll die Nötzlistrasse aber bald ein Teilstück der geplanten 4,3 Kilometer langen Velovorzugsroute werden, die via Segantinistrasse über die Giacometti- und Appenzellerstrasse bis nach Wipkingen führt (der «Höngger» berichtete). Bislang richtete sich der Fokus vor allem auf das Gebiet bei der Appenzellerstrasse beziehungsweise auf eine Wiese. Das Strassenbauprojekt wurde Ende Januar ausgeschrieben.

«Begegnungszone» ist gefährdet
Der erste Antrag in der hier thematisierten Einwendung betrifft die «Gefährdung der Verkehrssicherheit». Darin wird dargelegt, dass die Nötzlistrasse faktisch zu einer Begegnungszone geworden sei.

«Wir leben hier in einer Gemeinschaft, die meisten haben Kinder, und wir stehen in einem engen Austausch zueinander», sagt der Anwohner. Würde dieser Abschnitt zur Velovorzugsroute umfunktioniert, käme das aus seiner Sicht dem Ende der gelebten Be-

gegnungszone gleich. In der Eingabe heisst es weiter, die Umwandlung impliziere «vortrittsberechtigten und schnellen Verkehr». Das sei in einer Wohnstrasse unverträglich, zumal es um die Sicherheit gehe. «Das bereitet uns Sorgen um unsere Kinder», so der Anwohner. Und weiter: «Für uns ist es nicht sinnvoll, aus einer Sackgasse eine Durchgangsstrasse zu machen. Dann steht die Strasse für die Kinder nicht mehr zur Verfügung.»

Zu steil für eine Veloroute?

Die Einwendung verweist zudem auf den nahen Vogtsrain, von wo die Velovorzugsroute zur Nötzlistrasse führen würde. «Die Kombination aus steilem Gefälle (hohe Geschwindigkeiten bergab fahrender Velos, Sicherheitsrisiko bei schlechtem Wetter/Schnee) und Schulkindern zu Fuss widerspricht den Sicherheitszielen der Stadt», heisst es darin.

Der Familienvater betont im Gespräch mit dem «Höngger», dass es nicht darum gehe, die städtischen Pläne zu sabotieren. Im Gegenteil: «Ich finde es gut, dass sich die Stadt für Velowege einsetzt. Auch wir sind Velofahrer. Aber ich weiss nicht, ob Velovorzugsrouten auf Kosten von familienfreundlichen Sackgassen das richtige Instrument sind», sagt er. Es müsse doch andere Möglichkeiten geben als solche Massnahmen.

Viele alte Häuser

Der geplante Parkplatzabbau an der Nötzlistrasse – elf sollen es sein –, wird in der Einwendung schliesslich an zweiter Stelle als «unverhältnismässig» bezeichnet. «Wir als Familie, so hoch oben in Höngg, sind froh, unser Auto nutzen zu können», sagt der Anwohner. Denn die Nötzlistrasse verfügt aufgrund des «alten Hausbestands» kaum über Tiefgaragen, wie es in der Einwendung heisst. Die Aufhebung der Park-

plätze erschwere zudem die Versorgung durch Dienste wie Spitex, Handwerker oder Lieferanten, da Halteflächen fehlen würden.

Entscheid gegen das Familienleben?

Weitere Punkte in der Einsprache betreffen planerische Mängel: Es wird argumentiert, Velofahrende würden «diesen steilen Umweg ohne direkte ETH-Anbindung meiden und weiterhin direktere Routen wählen».

Zudem fehle ein «Nachweis des verkehrlichen Nutzens (Kosten-

Nutzen-Verhältnis)». Im Zentrum stehen für den Anwohner und seine Mitstreiter jedoch die Auswirkungen auf die «Familienstrasse», wie die Nötzlistrasse auch genannt wird. «Meines Wissens kam niemand von der Stadt vorbei, um sich ein wirkliches Bild vom Leben hier an der Nötzlistrasse zu machen», sagt er.

«Hätte man die Strasse an einem Sommerwochenende erlebt, hätte man vielleicht anders entschieden. Oder es wäre dann ein bewusster Entscheid gegen das Familienleben gewesen.» ○



**Kommentieren Sie
den Artikel online auf:
www.hoengger.ch**

Die Nötzlistrasse von oben bei einem Sommerfest. (Foto: zvg)



Licht unter der Linde

**Donnerstags, 19. Februar bis 26. März,
jeweils zwischen 18.30 und 19.15 Uhr**

(freies Kommen und Gehen)

Treffpunkt unter der Linde vor der Kirche Höngg

Während der Passionszeit gedenken wir mit einem schlichten Kerzenritual der leidenden Menschen und der Schöpfung. Das Licht und das gemeinsame Gedenken unter der Linde vor der Kirche mögen helfen, all dem vorhandenen Leid gegenüber nicht ohnmächtig oder gleichgültig zu bleiben, sondern Anteil zu nehmen und der Solidarität Raum zu geben.

Ausrüstung: warme Kleidung, ev. Regenschutz und Taschenlampe.

Pfarrer Beat Gossauer und Sozialdiakonin Anna Schwaller

Fiire mit de Chliine

Samstag, 14. März, 10 Uhr

Kirche Höngg



Der Frühling beginnt und Kinder bis fünf Jahre sind mit Begleitung eingeladen, im «Fiire mit de Chliine» die eindrückliche Freundschafts-Geschichte von Bruno, dem Marmeltier, und dem Löwenzahn zu hören. Doch was hat diese Geschichte mit Ostern zu tun?

Beim gemeinsamen Singen begleiten wir die Lieder mit Rhythmusinstrumenten und Bewegungen.

Im Anschluss gibt es wie immer Znüni im Sonnegg. Bei schönem Wetter geniessen wir den Garten.

Pfarrerin Maria-Ines Salazar und Team freuen sich auf euch!

Gottesdienst mit Ad-hoc-Chor

Sonntag, 8. März, 10 Uhr, Kirche Höngg
9 Uhr Probe des Ad-hoc-Chors in der Kirche

«Healing Light»: Das gesungene Gebet vom Komponisten Karl Jenkins ist einer der Höhepunkte in diesem Gottesdienst zur Passionszeit.

Ein spontan zusammengestellter Chor probt um 9 Uhr mit Kantor Igor Marinkovic. Gesucht sind Sänger*innen, die sich fürs Singen begeistern lassen – auch Familien sind willkommen!

Eine Anmeldung für den Chor ist nicht nötig.

Infos bei Pfarrer Beat Gossauer, 043 311 40 69 oder auf: www.kk10.ch/82431



GVZ-KOLUMNE

Bezahlter Inhalt

Was für eine Zukunft für Zürich?

Am 8. März geht es um viel. Noch eine Legislatur Rot-Rot-Grün und irgendwann zieht auch der letzte Handwerker den Stecker. Zürich gilt als Wirtschaftsmetropole, regiert wird es seit Jahren wie ein Experimentierlabor für rot-rot-grüne Verkehrs-, Klima- und Wohnungspolitik. Bleibt unsere Stadt ein Ort, an dem man unternehmerisch wirken darf – oder beginnt das grosse Lichterlöschen?

Ein Piktogramm auf der Strasse macht noch kein lebendiges Quartier

Lebendig ist ein Quartier dank Menschen, die dort arbeiten, ausbilden und investieren, einkaufen, einkehren und sich treffen. In den letzten Jahren hat sich der politische Kompass verschoben. Das Gewerbe gilt nicht mehr als Partner, sondern als Störfaktor. Wer liefert, repariert, ausbildet, wird mit immer neuen Auflagen konfrontiert. Statt verlässlicher Rahmenbedingungen dominieren Pilotprojekte und Symbolpolitik.

Linke Verkehrspolitik mit nur einem Ziel: Das Auto muss weg!

In der Verkehrspolitik zählt nicht mehr die Gleichbehandlung aller Verkehrsteilnehmenden. Das Auto soll verschwinden – ungeachtet der Tatsache, dass Handwerk, Pflege, Gastronomie und Detailhandel darauf angewiesen sind. Ideologie ersetzt Pragmatismus. Wer ernsthaft von Kreislaufwirt-

schaft spricht, muss das Handwerk stärken und nicht verdrängen.

Wohnungen entstehen nicht durch Schlagworte, sondern durch Ermöglichen

Rot-Rot-Grün verhindert konsequent verdichtetes Bauen, höhere Ausnutzungsziffern und Arealentwicklungen. Das verschärft die Knappheit – und treibt die Preise. Bürgerliche Kräfte haben auch keinen Zauberstab, setzen aber auf Realitätssinn und wollen Reglemente entrümpeln und Verfahren beschleunigen.

Der rot-rot-grüne Block im Gemeinderat steuert seit Jahren in dieselbe Richtung: mehr Regulierung, weniger Freiheit. Bürgerliche Anliegen haben keine Chance. Diese schräge Politik ist kein Naturgesetz. Die Wende ist möglich. Zürich kann und darf vieles sein, kreativ, sozial, erfolgreich, aber keine Stadt, in der beim Gewerbe das Licht ausgeht, während im Stadthaus am nächsten Pilotprojekt gebastelt wird. Darum jetzt Verantwortung übernehmen: Wählen Sie am 8. März 2026 bürgerlich! Für Zürich – für eine Stadt für alle. ○



Nicole Barandun-Gross
Präsidentin
Gewerbeverband
der Stadt Zürich
gewerbezuersch.ch

Ein Inserat dieser Grösse in der
kostet Fr. 94.– exkl. MWST.

Chorproben-Apéro Frauenchor Höngg

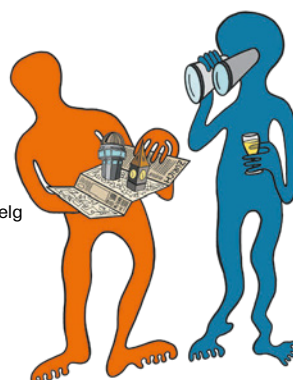
Der vielseitige Frauenchor Höngg öffnet seine Probe und ermöglicht uns nicht nur das Zuhören, sondern auch das Mitsingen! Lernen Sie den Chor mit uns von innen kennen und geniessen Sie danach einen feinen Apéro.

Termin:
Mi, 18.03.2026,
19:30 – ca. 21:00 Uhr

Treffpunkt:
19:15 Uhr, Aula des
Schulhauses Lachenzeig

Anmeldung:
bis 11.03.2026

Details:
www.frauenverein-hoengg.ch



Vuebelle: das Ende eines Pionierprojekts

Nichts mehr mit schöner Aussicht: Das Vuebelle auf dem Höneggerberg kommt momentan eher wie ein Acker daher. Die Stege und Wege sind abgebaut, die Bäume und die Hecke entfernt worden. Eine Biodiversitätsfläche soll nun dort entstehen.

Dagmar Schröder – Erst vor zwei Wochen wurde an dieser Stelle über die Entwicklungen auf dem Vuebelle und die Tatsache, dass die Stadt die Verantwortung über das Gelände vom Verein Bee'n'Bee übernommen hat, berichtet. Seither ist viel passiert. Noch bevor die Zeitung gedruckt war, rückten auf dem Gelände die Bagger an und bauten die Stege und Wege, die das Bellevue symbolisiert hatten, wieder ab. Auch zahlreiche nicht einheimische Bäume wie die Maulbeere sowie alle Säulenobstbäume wurden ausgehoben und entfernt, ebenso wie die Wildhecke, die angepflanzt worden war. Sie sollen, wie ein Schild vor Ort informiert, an einem anderen Ort wieder eingesetzt werden.

Kurz zur Erinnerung: Das Vuebelle war als Biodiversitätsprojekt angelegt worden und hatte für diesen Zweck im Jahr 2021 die Summe von 250 000 Franken als eines der Siegerprojekte der ZKB-Jubiläumsdividende erhalten. Definiert wurde es als Wegbereiter für die Entwicklung von nachhaltigen Plätzen in der Stadt Zürich, so erklärte es zumindest der «Tages-Anzeiger» im Frühjahr 2024: «Das Vuebelle will nach Angaben des Vereins vor allem auch ein Zeichen für eine neue Art der Flächennutzung setzen. Es versteht sich als Pionierprojekt für Artenvielfalt im urbanen Raum. Nach Zürich ist Ähnliches auch für weitere Städte geplant. Entstehen soll ein Lebensraum für Pflanzen und Tiere, aber auch ein neuer Naturort für Zürcherinnen und Zürcher.»

«Pionierprojekt» nicht nachhaltig genug?

Nun aber ist von dem «Pionierprojekt» nicht mehr viel übrig. Nicht nur bei der Pächterschaft der Gärten, auch bei zahlreichen Passantinnen und Passanten sorgte dieses abrupte Ende des Vuebells für Verunsicherung – und warf gleichzeitig Fragen auf: Warum konnten die Stege und Wege, welche die Fläche begehrbar machten, nicht einfach stehenbleiben? Und aus welchem Grund mussten die Obstbäume und die Hecke, die ex-



Schön ist anders: Im Moment ist das ehemalige Vuebelle kein Vorzeigebild mehr. (Fotos: zvg)



Könnte es vielleicht auch so aussehen? Die Visionen von Chat-GPT und Chris Szaday zum Vuebelle.

tra zur Förderung der Biodiversität gepflanzt wurden, entfernt werden?

Grün Stadt Zürich antwortet auf die Anfrage dieser Zeitung dazu folgendermassen: «Der Holzsteg wurde im Rahmen der Aufwertungsmassnahmen zwecks Erhöhung der Biodiversität entfernt. So erhalten Flora und Fauna auf der Fläche Zeit und Ruhe, sich zu entwickeln.» In Bezug auf die Entfernung der Bäume erklärt Carina Schulze, Fachbereichsleiterin Kommunikation bei Grün Stadt Zürich, dass diese wie auch die Hecken in bestimmten Mustern und Formen – dem Bellevue entsprechend – gepflanzt worden seien, was «eine effiziente Bewirtschaftung stark erschwere». Das sei der Grund dafür, dass sie entfernt werden mussten. Zudem, so Schulze weiter, «handelte es sich bei den Bäumen um eine fruchtlose Zuchtform mit sehr geringem ökologischem Nutzen.» Die Ersatzbäume, die nun zwischen Februar und März gepflanzt würden,

bestünden dagegen «ausschliesslich aus einheimischen Obst- und anderen Nutzgehölzen (Edelkastanie, Nuss, Apfel).» Damit würden die Bäume in Zukunft «sowohl Nektar und Schatten spenden, als auch einen Beitrag an die lokale Nahrungsmittelproduktion leisten.» Ausserdem werde in den kommenden Wochen die Neuansaat einer Wildblumenwiese vorbereitet und Stein- und Asthaufen für die Förderung von Wildbienen und Zauneidechsen ergänzt.

Visionen aus dem Quartier

Warum im Rahmen dieses Vorzeigeprojekts Bäume gepflanzt wurden, die der Biodiversität gar nicht wirklich zuträglich sind, bleibt auch nach der Antwort durch die Stadt offen. Ganz generell lässt sich die Nachhaltigkeit des Projekts – sowohl in finanzieller als auch ökologischer Hinsicht – hinterfragen, wenn nach der kurzen Zeitspanne von knapp zwei Jahren ein Grossteil der Pflanzungen wieder rück-

gängig gemacht werden muss. Daneben bleibt eine weitere grosse Frage, die insbesondere die Meterschaft der Gartenparzellen umtreibt: Wie geht es weiter? Wie bereits in der vergangenen Ausgabe erläutert, werden sie ihre Beete per Ende dieses Jahres aufgeben müssen – und inwiefern sie in Zukunft noch Partizipationsmöglichkeiten auf der Fläche haben werden, bleibt nach wie vor unklar.

Dabei gäbe es von ihrer Seite bereits einige Ideen: Chris Szaday, einer der Gartenpächter, hat sich – mit Unterstützung von künstlicher Intelligenz – intensive Gedanken über die Zukunft des Vuebells gemacht – in Anlehnung an bereits bestehende Projekte und Kooperationen zwischen der Stadt und der engagierten Quartierbevölkerung. Seinen Visionen zufolge soll das Gelände demnach, grob gesagt, neben der Biodiversität auch «den sozialen Zusammenhalt, die lokale Identität und das historische Bewusstsein – zum Beispiel für die Schlachten in Zürich um das Jahr 1799, die auch im Gebiet des Höneggerbergs stattgefunden haben», im Quartier stärken. Für den Einbezug der Quartierbevölkerung schwebt Szaday etwa die Möglichkeit eines runden Tisches vor. Der Erhalt von Spazierwegen auf dem Gelände sowie der Gartenparzellen wäre für ihn ebenso wünschenswert wie die Fortführung von Baumpatenschaften und die Durchführung von kulturellen Veranstaltungen vor Ort – als Beispiel für eine «durchdachte, integrative Gestaltung städtischer Grünflächen».

Inwiefern die Stadt allerdings auf solche Vorschläge eingehen wird, ist noch unklar. Szaday ist auf jeden Fall gerne bereit, weitere Ideen aus dem Quartier entgegenzunehmen und diese mit den Verantwortlichen zu diskutieren. ○

MITDENKEN

Wer Interesse hat, sich mit Szaday und weiteren Interessierten über eine mögliche Zukunft des Platzes auszutauschen, kann über vuebelle.zukunft@gmail.com Kontakt aufnehmen.

Ihre Quartierläden

OHR-CHECK

Ohrenbeschwerden sind unangenehm, häufig mit Schmerzen verbunden und können verschiedene Auslöser haben. Mit dem Ohr-Check können die Ursachen für Ihre Ohrenbeschwerden gefunden werden. Im Falle eines Ohrschmalzpfropfes führen wir bei Bedarf eine Ohrspülung zur Entfernung durch.

Zeitaufwand: 20–30 Min. | Kosten: Fr. 33.– (ohne Spülung)

APOTHEKE
ZUM MEIERHOF

Ihre Apotheke:
Limmattalstrasse 177
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 22 60
www.haut-und-ernaehrung.ch



GENUSS VOM FEINSTEN

Mit hausgemachten Spezialitäten aus unserem Bauernrauch.

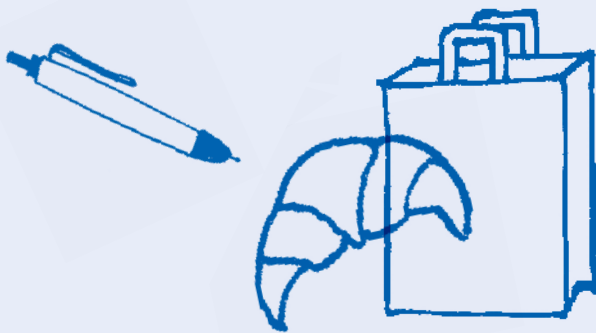
Für mehr Qualität und Frische.

WWW.EICHENBERGERMETZGEREI.CH



EICHENBERGER

LIMMATTALSTRASSE 274
8049 ZÜRICH



bravo
RAVIOLI & DELIKATESSEN



Brasato Ravioli

Probieren Sie unsere hausgemachten und köstlichen Brasato Ravioli.

buon appetito

Erhältlich im bravo-Fabrikladen:
Mo–Mi, 10–12.30 Uhr & 14–17 Uhr
Do–Fr, 10–12.30 Uhr & 14–18.30 Uhr
Sa, 10–15 Uhr
Limmattalstrasse 276, Höngg

www.bravo-ravioli.ch

Das Richtige zur richtigen Zeit:
jetzt Frühlingsblüher für Haus & Garten



Ihr Fleurop-Partner in Höngg

Suzanne Eller
Limmattalstrasse 224
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 88 20
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
8–12/13–18.30 Uhr,
Samstag 8–16 Uhr

www.blumen-jakob.ch

canto verde
bio & fair
am Meierhofplatz

Holle

Wir erweitern unser Babysortiment. Nebst Straplern, Decken, Rasseln und Baby-Körperlotion finden Sie bei uns neu auch Babybrei und Stilltee der Marke Holle.



Die Zollinger-Samen sind wieder aktuell. Im CANTO VERDE gibt es rechtzeitig zur Aussaat 2026 eine grosse Auswahl dieser Bio-Samen.

canto verde
Limmattalstr. 178
8049 Zürich
044 341 03 01
cantoverde.ch



SERVICE



Willst Du im Frühling wieder fit werden?

Stand Dein Fahrrad während des Winters unbeachtet im Keller? Vereinbare einen Termin, um anschliessend mit Deinem Velo wieder sicher auf Tour zu gehen.

VELOLUKAS
FRÖID AM VELO

Velo Lukas GmbH Höngg
Regensdorferstr. 4, 8049 Zürich
044 341 77 88, hoengg@velolukas.ch
www.velolukas.ch

Willkommen, Jasmine Osterwalder

Der neueste Zuwachs im «Höngger»-Team ist Jasmine Osterwalder. Sie verstärkt die Redaktions- und Inserateabteilung. Ein paar Worte zur neuen Kollegin.

Jasmine Osterwalder bezeichnet sich selbst als energiegeladene Thurgauerin und ist zwischen Reben und Apfelbäumen aufgewachsen. Ihren Lebensmittelpunkt hat sie jedoch vor einigen Jahren in ihre Wahlheimat Zürich verlegt. Heute lebt sie in einer WG an der Grenze zwischen dem Kreis 5 und dem Kreis 10, sie springt zu jeder Jahreszeit in die Limmat oder joggt den Fluss entlang.

Eine Balance findet Jasmine Osterwalder beim Yoga, beim Ausprobieren neuer Rezepte oder beim Hören verschiedenster Podcasts. Nicht selten ist sie an einem Konzert anzutreffen. Und sie trägt praktisch immer ein Buch mit sich.

Neben ihrer Begeisterung für Zürich reist sie leidenschaftlich gern. Besonders freut sie sich auf ihre nächste Reise nach Japan zur Kirschblütenzeit. Auch Spanien hat sie geprägt: An der Schweizerhochschule in Madrid arbeitete sie als



Jasmine Osterwalder wird man nun öfter in Höngg antreffen. (Foto: pen)

Lehrerin und kostete sich durch so manche Tapas-Karte.

Lehrerin und Journalistin

Die Primarlehrerin hat den Weg in den Journalismus vor wenigen Jahren eingeschlagen. Ihre Leidenschaft für Sprachen und Schreiben führte sie an die RSS-Medienschule in St. Gallen, wo sie im September 2024 die Ausbildung zur Radioredaktorin abschloss. Besonders schätzt sie es, für Reportagen unterwegs zu sein, Menschen zu begegnen und spannende Geschichten sichtbar zu machen.

Sie freut sich darauf, den «Höngger» mit neuen Ideen, sprachlicher Sorgfalt und kreativer Energie zu bereichern und Höngg journalistisch zu begleiten. Als jüngstes Teammitglied sorgt sie für frischen Wind und bringt sich im Social-Media-Bereich aktiv ein. (red) ○

Tram kollidiert mit Lastwagen

Vier Personen wurden bei einem Unfall in Wipkingen verletzt.

Am Montagnachmittag, 23. Februar, kam es auf der Hönggerstrasse zu einer Kollision zwischen einem Tram und einem Lastwagen. Die Stadtpolizei Zürich bestätigt gegenüber dem Portal Nau.ch, dass der Tram-Chauffeur mittelschwer verletzt wurde. Zwei Passagiere sowie der Lastwagenfahrer sind leicht verletzt. Die Unfallsursache ist unklar: Spezialisten der Stadtpolizei gehen davon aus, dass das Tram beim Zusammenprall vorne aus der Schiene gesprungen ist. Infolge des Unfalls wurde die Linie 50 vorübergehend in beide Richtungen eingestellt. Laut den Verkehrsbetrieben Zürich (VBZ) liegt der Sachschaden im sechsstelligen Bereich. (red) ○

KUSTERS zu Ihren Diensten:
Wir **räumen**, was leer sein muss, **zügeln**, **transportieren**, **reinigen** und **kaufen**
Rares für Bares

Kontakt:
hm.kuster@bluewin.ch
076 342 38 16 / 079 405 26 00

Eine kunterbunte Fasnacht im Frankental

Letztes Wochenende war es wieder soweit: Die fünfte Jahreszeit zog mit viel Farbe, Musik und guter Laune ins Wohnzentrum Frankental ein.

Bereits in den Wochen zuvor liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren: Kostüme wurden geplant, Dekorationen organisiert und für den neuen Leiter Hauswirtschaft, Torsen Bohner, wurde der Anlass zugleich der festliche Einstand ins Wohnzentrum.

Am vergangenen Freitag verwandelte sich schliesslich der Begegnungsraum in ein buntes Fasnachtsparadies. Von der Decke schwebten farbenfrohe Luftschlangen, leuchtende Ballons setzten farbige Akzente und fanta-

sievoll verkleidete Schaufensterpuppen sorgten für staunende Blicke. Ganz nach dem Motto «Kunterbunt» versammelten sich Königinnen, Kühe, Esel, Elfen, Hippies, Clowns, Fussballstars und viele weitere originell kostümierte Bewohnende und Mitarbeitende zum gemeinsamen Feiern, Lachen und Geniessen.

Umzug mit den Notentschalper

Auch kulinarisch blieb kein Wunsch offen: Das liebevoll angeordnete Buffet zeigte sich ebenso farbenprächtig wie die Gäste. Knusprige Fasnachtschüechli, feine Canapés und süsse Apfelringli mit Vanillesauce sowie bunte Drinks luden zum geselligen Beisammensein und angeregten Gesprächen ein. Ein besonderer Höhepunkt war der traditionelle

Fasnachtsumzug rund um das Frankental. Begleitet von der Guggenmusik Notentschalper aus Wallisellen erfüllten schwungvolle Klänge die Luft. Mit Engagement und Herzblut spielen sie jedes Jahr für die Bewohnenden und schenken ihnen damit ein Stück unbeschwerter Fasnachtsfreude. Zum krönenden Abschluss wurden die kreativsten Kostüme prämiert. Als Gewinn gab es hausgemachte Konfitüren – eine süsse Erinnerung an einen rundum gelungenen Anlass.

Und selbst Tage später liegt noch ein Hauch Fasnacht in der Luft. Luftschlangen, Ballons und bunte Dekorationen erinnern immer noch an dieses farbenfrohe Fest im Frankental. ○

Eingesandt von Kathrin Richter



Die Notentschalper. (Foto: zvg)

Parteien zur Abstimmung vom 8. März 2026

Es kommen vier eidgenössische Vorlagen an die Urne. Städtische oder kantonale Vorlagen gibt es keine. Der «Höngger» hat die Parteien aus dem hiesigen Wahlkreis um ihre Empfehlung gebeten.

Die eidgenössischen Vorlagen:

1) Initiative «Bargeld ist Freiheit» und direkter Gegenentwurf.

Die Schweizer Stimmberechtigten stimmen über die Volksinitiative «Ja zu einer unabhängigen, freien Schweizer Währung mit Münzen oder Banknoten» und den direkten Gegenentwurf (Bundesbeschluss über die schweizerische Währung und die Bargeldversorgung) ab.

2) SRG-Initiative

Die Initiative «200 Franken sind genug!» will die Mittel der SRG stärker kürzen als der Bundesrat. Die SRG soll sich auf einen «unerlässlichen Dienst für die Allgemeinheit» beschränken. Die Initiative verlangt, die Abgabe für Privathaushalte auf 200 Franken pro Jahr zu begrenzen.

3) Klimafonds-Initiative

Abgestimmt wird über die Volksinitiative «Für eine gerechte Energie- und Klimapolitik: Investieren für Wohlstand, Arbeit und Umwelt».

4) Bundesgesetz über die Individualbesteuerung

Die Stimmberechtigten stimmen über das Bundesgesetz zur Individualbesteuerung (indirekter Gegenvorschlag zur Steuerrechts-Initiative) ab.

STIMMLOKAL KREIS 10/HÖNGG
Pfarreizentrum Heilig Geist
Limmattalstrasse 146
Sonntag, 8. März, 10–12 Uhr

Parteien zur



AL

Judith Stofer
Kantonsrätin
AL Kreis 6+10

1) **Ja.** Die AL unterstützt das Anliegen, dass weiterhin mit Bargeld bezahlt werden kann.

Gegenentwurf: Ja. Der direkte Gegenvorschlag des Bundesrates nimmt die Anliegen der Initiative auf, formuliert diese aber präziser. Darum ziehen wir den Gegenentwurf der Initiative vor.

Stichfrage: B.

2) **Nein.** Das öffentlich-rechtliche Medienhaus SRG hat vom Bundesrat den Auftrag, in allen vier Sprachregionen der Schweiz nach journalistischen Kriterien erarbeitete Informationssendungen auszustrahlen. Die SRG gehört zu den wichtigsten Akteuren in der Filmförderung. Würde die Initiative durchkommen, wäre dies das Aus des medialen Service public.

3) **Stimmfreigabe.** Es gibt gute Gründe sowohl für als auch wider die Klimafonds-Initiative. Mit dem Klimafonds soll der Bund jährlich 0,5 bis 1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts – also zwischen 4 und 8 Milliarden Franken – in eine moderne, sichere und klimafreundliche Infrastruktur investieren. An der Vollversammlung wurden gewichtige Bedenken geäussert, ob der Klimafonds das richtige Instrument ist, um die Klimakrise zu bewältigen. Die AL hat deshalb Stimmfreigabe beschlossen.

4) **Ja.** Ein zentrales Argument für die Individualbesteuerung ist die Gleichstellung: Jede Person soll künftig als Individuum besteuert werden, unabhängig vom Zivilstand. Die Individualbesteuerung ist ein langjähriges feministisches Anliegen.



GRÜNE

Leonora Seiler
Gemeinderats-
kandidatin
Grüne Kreis 6/10

1) **Nein** zur Initiative, **Ja** zum Gegenentwurf, **Stichfrage: Gegenentwurf.** Der Gegenentwurf verankert den Franken als Schweizer Währung und die Bargeldversorgung auf Verfassungsstufe. Die Initiative wurde rechtlich unpräzise verfasst.

2) **Nein.** Die SRG-Beiträge sind entscheidend, um neutrale Medien in der Schweiz aufrechtzuerhalten. Die SRG kann damit alle Sprachregionen abdecken und den gleichberechtigten Zugang zu Informationen gewährleisten. Diese Beiträge dürfen nicht gekürzt werden. Die Zugänglichkeit und Unabhängigkeit der SRG müssen erhalten bleiben.

3) **Ja.** Der Klimafonds schützt uns vor den wachsenden Kosten der Klimakrise. Ohne Gegenmassnahmen drohen der Schweiz bis 2060 jährlich bis zu 34 Milliarden Franken Schäden durch Murgänge, Hitzewellen und Bergstürze. Dank dem Klimafonds sollen jährlich 0,5 bis 1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts in erneuerbare Energien, Gebäudesanierungen, klimaneutrale Technologien und sichere Arbeitsplätze investiert werden. So wird unsere Zukunft nachhaltig und sozial gesichert.

4) **Ja.** Das heutige Steuersystem stammt aus der Nachkriegszeit und bestraft verheiratete Frauen steuerlich, wenn sie ihr Pensum erhöhen. Die Individualbesteuerung beendet diese Ungerechtigkeit, fördert moderne Familienmodelle und stärkt die Gleichstellung.



SP

Mathias Egloff
Gemeinderat und
Gemeinderats-
kandidat
SP Zürich 10

1) **Nein.** Die Bargeld-Initiative ist schon erfüllt. Sie ist unklar und schlecht formuliert. **Der Gegenentwurf** ist besser und akzeptabel für die SP.

2) **Nein.** Die SRG abzuschaffen ist keine gute Idee. Und darauf läuft die Initiative hinaus. Es sieht auf den ersten Blick so aus, als wären 200 Franken doch eine willkommene Entlastung. So ist es aber nicht. Es führt dazu, dass die Privaten von uns Geld für Sportübertragungen, Serien, Unterhaltung und Journalismus verlangen und höchstens noch produzieren, was rentiert. Für mehr Geld ein radikal geringeres Angebot. Gerade jetzt zeigen die Milliardäre dieser Welt wie sie mit den Medien umspringen wollen. Minderheiteninteressen werden nicht mehr bedient. Fakten werden nicht mehr recherchiert, sondern eingekauft. Die SRG hingegen setzt auf Gemeinsamkeit, Sprachsolidarität und Kulturförderung. Die hiesige vielfältige Kulturszene ist sich einig darin, dass die SRG für Filme, Fernsehsendungen, Musikbands und Konzerte unverzichtbar ist, weil sie für alle etwas im Angebot hat, nicht nur für die, die es sich leisten können.

3) **Ja.** Mit dem Klimafonds investieren wir die Milliarden, die wir sonst für Energieimporte ausgeben in der Schweiz. Diese Aufgabe für eine klimafreundliche und unabhängige Zukunft ist *das* Projekt unserer Generation.

4) **Ja.** Gerecht ist, alle Menschen einzeln nach ihren Verhältnissen zu besteuern. Tun wir's!

Abstimmung



GLP

Simon Riniker
Gemeinderats-
kandidat
GLP Kreis 6 & 10

1) Nein. Wir lehnen sowohl die Initiative als auch den Gegenentwurf ab. Beide Vorschläge sind nicht nötig, da die Verfügbarkeit von Bargeld in der Schweiz bereits gesetzlich gesichert ist. Verfassungsänderungen lösen keine echten Probleme und führen nur zu unnötiger Bürokratie und übermässiger Regulierung. Bei der Stichfrage empfehlen wir, den Gegenentwurf vorzuziehen, falls beide Vorschläge angenommen werden sollten.

2) Nein. Wir sprechen uns klar und entschieden gegen die SRG-Initiative aus. Unabhängiger, fundierter Journalismus ist wichtig für die demokratische Meinungsbildung und die Medienvielfalt in der Schweiz. Eine Halbierung der Mediengebühr würde die SRG unnötig schwächen und vor allem ausländischen Techplattformen zugutekommen. Eine starke SRG ist notwendig, um Desinformation zu bekämpfen und die sprachregionale Ausgewogenheit zu bewahren.

3) Nein. Wir finden, dass Klimaschutz wirksam und gezielt mit konkreten Massnahmen angegangen werden muss und dass ein undefinierter Fonds ohne klare Instrumente und Finanzierung zwar gut gemeint, aber der falsche Weg ist. Wir müssen stattdessen unseren Weg zu Netto-Null mit Lenkungsabgaben und Anreizen konsequenter und ohne weitere Schwächung oder Einsparungen verfolgen.

4) Ja. Wir unterstützen die Individualbesteuerung, weil sie das Steuersystem fairer macht und Fehlanreize wie die Benachteiligung von Zweitverdienenden abbaut. Der Ehering darf keinen Einfluss auf die Höhe der Besteuerung haben. Die Vorlage schafft Gleichstellung und fördert die Erwerbstätigkeit beider Partner, was Arbeitskräftemangel und Zusammenhalt der Generationen zugutekommt.



Die Mitte

Wolfgang Kweitel
Präsident Mitte
Stadt Zürich
Gemeinderats-
kandidat

1) Nein zur Initiative. Die Forderungen sind bereits gesetzlich garantiert.

Ja zum direkten Gegenentwurf. Er verankert die bereits gesetzlich vorgesehenen Garantien in der Verfassung, indem die Rechtsgrundlage gestärkt und eine sichere Versorgung mit Bargeld in Schweizer Franken gewährleistet wird.

2) Nein. Halbierte SRG-Gebühren würden die Regionalstudios, Kultur- und Sportsendungen sowie den Service public in allen Sprachregionen gefährden. Gerade bei wachsender Desinformation ist unabhängige, breit zugängliche Information für die Demokratie zentral.

3) Nein. Klimaschutz und Versorgungssicherheit sind wichtig. Die Schweiz investiert bereits stark in Klima, Energiewende und Biodiversität. Die Klimafonds-Initiative würde Milliarden kosten und den Bundeshaushalt belasten. Wir setzen auf gezielte, finanzierbare Massnahmen.

4) Nein. Die Individualbesteuerung soll die «Heiratsstrafe» abschaffen, benachteiligt aber Einverdiener-Ehepaare, Paare mit ungleichen Einkommen und teils Alleinstehende. Der hälftig, nicht übertragbare Kinderabzug kann Familien schlechterstellen. Zudem entstünden ca. 1,7 Mio. zusätzliche Steuererklärungen und höhere Verwaltungskosten. Die Mitte fordert eine faire, einfache Alternative: Ihre Fairness-Initiative erlaubt bei der direkten Bundessteuer alternativ die Berechnung nach Alleinstehenden-Tarif – es gilt der tiefere Betrag. Eine Wahlfreiheit ohne Benachteiligung.



FDP

Caroline Hobi
Gemeinderats-
kandidatin
FDP 10

1) Nein, weil die Initiative ungeeignete Formulierungen enthält. Die FDP unterstützt aber den Gegenvorschlag vom Bundesrat, der auf dem Text der bestehenden Gesetze beruht.

Gegenentwurf: Ja. Die FDP unterstützt den Gegenentwurf von Bundesrat und Parlament, weil er das Anliegen der Verfügbarkeit des Bargelds sowie die Festlegung des Frankens als schweizerische Währung aufnimmt.

Stichfrage: Ja zum Gegenentwurf.

2) Nein. Weil der Bundesrat ein Gegenprojekt beschlossen hat, das Haushalte und Unternehmen bereits jetzt entlastet. Im Gegensatz zur Initiative ist es massvoll, sodass die SRG den Service public weiterhin in allen Sprachregionen sicherstellen kann.

3) Nein. Der Bund stellt heute schon jährlich 2 Milliarden Franken für den Klimaschutz zur Verfügung. Er setzt auf einen ausgewogenen Mix aus bewährten Instrumenten. Die Initiative hingegen setzt einseitig auf Subventionen und würde den Bundeshaushalt unverhältnismässig sprengen.

4) Ja, weil es eine einmalige Chance ist, die «Heiratsstrafe» abzuschaffen. Das neue Gesetz sorgt dafür, dass Verheiratete und Unverheiratete steuerlich gleichbehandelt werden. Zudem stärkt es die finanzielle Unabhängigkeit von Frau und Mann, indem es steuerliche Hürden für die Erwerbstätigkeit abbaut. Dieses ur-liberale Anliegen wurde von den FDP-Frauen lanciert und wird von den meisten Parteien unterstützt.



SVP

Johann Widmer
Gemeinderat und
Gemeinderats-
kandidat
SVP Kreis 10

1) Ja. Sowohl bei der Initiative als auch beim Gegenentwurf ist es klar: Die Währung der Schweiz ist der Franken. Und die Schweizerische Nationalbank gewährleistet die Bargeldversorgung. Damit garantieren sowohl die Volksinitiative als auch der Gegenvorschlag: Bargeld soll als breit nutzbares Zahlungsmittel erhalten bleiben. Unser Bargeld bleibt geschützt und die Schweizer Währung wird gestärkt. **Bei der Stichfrage soll die Volksinitiative bevorzugt werden.**

2) Ja. Wenn die SRG sich auf den Kernauftrag besinnen würde, dann könnten gerade die Randregionen viel besser versorgt werden. Jetzt konkurrenziert die SRG mit viel Geld die privaten Anbieter und tummelt sich in den Sozialen Medien. Wir brauchen eine SRG, welche die Grundversorgung abdeckt und nicht mehr. Zudem sollen die Unternehmen keine Gebühren mehr zahlen – jeder Mitarbeiter zahlt ja schon privat die Serafe.

3) Nein. Schon wieder so eine wirtschaftsfeindliche, extreme und teure Idee der Grünen. Unsere Nachkommen werden das bezahlen und dem Klima nützt es nichts.

4) Nein. Das Gesetz schafft neue Ungerechtigkeiten und erfordert extrem viele neue Beamte, die auch bezahlt werden wollen.

PR GEMEINDERATSWAHLEN 2026

Bezahlter Inhalt

Verantwortung tragen



Mischa-Daniel Schlup Gemeinderatskandidat SVP 10

Ich bin in Höngg aufgewachsen und im Kreis 10 verwurzelt. Ich bin Uhrmacher und werde nächstens ein eigenes Geschäft eröffnen. Darum kandidiere ich neu für den Gemeinderat als junger selbstständiger Unternehmer. Verantwortung zu tragen ist Voraussetzung für meine tägliche Arbeit. Diesen Grundsatz möchte ich in die Politik einbringen. Es ist wichtig, gute Rahmenbedingungen für das Zusammenleben und das Gedeihen von Kleinunternehmen zu gestalten. Das Quartier

soll lebendig sein und seinen eigenständigen Charakter bewahren. Die aktuelle Politik scheint Mühe zu haben, einige der städtischen Probleme zu lösen. Unter anderem fehlt es an günstigem Wohnraum. Dagegen wird ungebremst für finanzstarke Mieter und Investoren in die Höhe gebaut. Verdichtung ja, aber nur unter wissenschaftlichen Grundsätzen von Stadtentwicklung und Städtebau: Flachbau vor Hochhaus, lebenswert, sozialverträglich, umweltfreundlich und energieeffizient. Zudem wird die Bevölkerung systematisch durch die leidigen Machenschaften von Fussball- und anderen Chaoten geplagt und verunsichert. Niemand braucht flächendeckende Schmierereien, systematische Unterbrechung des öffentlichen und privaten Verkehrs, Zerstörung von öffentlichem und privatem Eigentum. Wegschauen und Laisser-faire im Namen von Diversität und falsch verstandener Toleranz sind sicher nicht zielführend. Gefragt ist eine Politik, die effektive Lösungen anstrebt. ○

PR GEMEINDERATSWAHLEN 2026

Bezahlter Inhalt

«Oises Züri für alli!»



Caroline Hobi Vorstandsmitglied FDP 10 Gemeinderatskandidatin

«Oises Züri für alli» – unter diesem Motto trete ich für die Gemeinderatswahlen am 8. März an. Die Stadt soll wieder mehr Vielfalt ausstrahlen und ein Ort für alle sein. Höngg und Wipkingen sind sehr beliebte Quartiere. Ich wohne seit über 20 Jahren selbst äusserst gerne hier. Doch es gibt auch viel Unmut über die 30-jährige rot-grün dominierte Politik von Zürich. Das haben mir die Reaktionen auf die rund 600 handverfassten Postkarten gezeigt, die ich in den letzten Wochen verschickt habe. Un-

ter anderem wurden Dogmatismus & Regulierungswahn beim Bauen, bei der Verkehrsführung & der Stadtplanung genannt. Hohe Steuern und Mietzinsen beschäftigen vor allem Unternehmen & Familien. Die konstante Steuergeldverschwendung z.B. beim Billig-ÖV-Ticket oder der städtischen Prämienverbilligung führt zu Ängsten in der Bevölkerung, dass der finanzielle Spielraum der Stadt bedrohlich abnimmt. Insbesondere ältere Menschen stellen den stetig wachsenden Beamten- und Sozialstaat infrage. «Seit 25 Jahren warte ich auf einen richtigen Veloweg. Den gibt es immer noch nicht. Und jetzt will man mir auch noch den Parkplatz wegnehmen», sagte mir ein SP-Wähler kürzlich in Wipkingen. Diese Rückmeldungen zeigen mir, dass es an der Zeit ist, die Weichen richtig zu stellen, damit «oises Züri» künftig «für alli» den Lebensraum bietet, den wir uns wünschen. Weniger Bürokratie, intakte Finanzen sowie eine pragmatische Verkehrs- und Wohnpolitik. Dafür werde ich mich einsetzen. Vielen Dank für Ihre Stimme! ○

PR GEMEINDERATSWAHLEN 2026

Bezahlter Inhalt

«Frey denken»: Erprobt im Gemeinderat – aber nicht verhockt



Selina Rahel Frey Gemeinderätin GLP bisher

Seit vier Jahren setze ich mich mit Herz und Überzeugung für einen starken Kreis 10 und ein Zürich mit hoher Lebensqualität ein. Gerne möchte ich weiter gestalten und meine Erfahrung aus Beruf und Politik einbringen. Für Höngg und Wipkingen. «Für üses Züri. Für üsi Zuekunft». Höngg mit seiner Natur, der starken Nachbarschaft, engagierten Vereinen und dem lebendigen Gewerbe: Diese Qualität müssen wir bewahren

und ausbauen. Mit sicheren Schulwegen, gutem Wohnraum und Entwicklung mit Augenmass. Unser Quartier soll lebendig bleiben und Chancen eröffnen – für Familien, Unternehmen und die nächste Generation: Früher in der Kommission für Hochbau und Stadtentwicklung sowie heute in der Finanzkommission mit ihren zentralen Wohnthemen arbeite ich an genau diesen Fragen. Ich kenne die Dossiers und weiss, wo wir ansetzen müssen. Eine Stadt bleibt lebenswert, wenn sie Arbeit schafft, Familien stärkt und in Bildung investiert. Digitalisierung soll den Alltag erleichtern – und wir müssen Wandel aktiv gestalten, statt gestaltet zu werden. Gerade in anspruchsvolleren Zeiten braucht es Vorsorge statt Reparatur. Die Geburt unseres Sohnes fällt auf den Wahlsonntag – ein zusätzlicher Ansporn, über heute hinauszuweisen und eine starke Zukunft zu sichern. Ich danke Ihnen, wenn Sie Liste 4 (GLP) und mich – am besten zweimal – wählen. ○



Corine Mauch ritt im Sommer 2024 über den Chillesteig – wer wird ihre Nachfolge antreten? (Foto: pen)



Zürich wählt alle vier Jahre ein neues Parlament. (Foto: zvg)

«Es findet keine ganzheitliche Stadtplanung statt»

Bezahlter Inhalt



Johann Widmer, Gemeinderat SVP der Stadt Zürich

Heinz Oeschger, dipl. Architekt ETH Zürich, im Gespräch mit Johann Widmer, Gemeinderat SVP der Stadt Zürich sowie Gemeinderatskandidat.

Johann Widmer: Wir kennen die Hochhauswand über dem neuen Depot Hard. Sie steht auf dem Südufer und beschattet nicht nur die Limmat, sondern auch den überaus beliebten Wipkingerpark mit seinen Stufen zum Wasser, dem Kinder-

spielplatz und dem Gemeinschaftszentrum. Wie konnte das überhaupt passieren?

Heinz Oeschger: Das ist eine ganz grosse Fehlleistung im Städtebau. Seit Anfang des 21. Jahrhunderts findet in der grössten und reichsten Stadt der Schweiz keine ganzheitliche Stadtplanung mehr statt. Wenn das in einer Boomphase passiert, ist das wie ein starker Motor und niemand, der das Lenkrad bedient.

Johann Widmer: Schauen wir über die Stadt, sehen wir einen Wildwuchs von Hochhäusern. Die Stadt wird nicht schöner, was ja vorstellbar wäre. Wie kann dieser Niedergang aufgehalten werden?

Heinz Oeschger: 2001 hat die Angst vor Rezession viel zu grosse Hochhauszonen hervorgebracht. Inzwischen herrscht schon lange Boom und die schon damals fragwürdige Aktion hat ihren Sinn verloren und produziert jetzt ein stetig wachsendes «Stoppelfeld» von Hochhäusern. Das Stadtbild geht in Richtung Wuhan. Wir wissen: Das Hochhaus ist 20 bis 40 Prozent teurer, ebenso die

Mieten. «Bezahlbar» ist nur mit der traditionellen zonengemässen Bauweise zu erreichen. Dass es zur Verdichtung des Hochhaus nicht braucht, zeigen Städte wie Paris und Barcelona, die etwa die vierfache Dichte von Zürich erreichen.

Johann Widmer: Wie kann die Stadt Zürich konkret auf einen besseren Pfad gelangen?

Heinz Oeschger: Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe Architektur+Städtebau (asaz) hat im September 2025 einen Aufruf veröffentlicht, der eine umfassende Stadtplanung 2025 bis 2050 fordert. Es sind Leitlinien zur räumlichen Stadtentwicklung für die kommenden 25 Jahre zu erarbeiten, ohne aktuelle Bauvorhaben zu verhindern. ○

Aufruf



Die Stadt rudert zurück

Mit einer neuen Einteilung der Pflegestufen in den Gesundheitszentren sollten auch Bewohnende Beiträge bezahlen, die diese gar nicht in Anspruch nehmen.

Mitte Januar berichtete der «Höngger», dass das neue Pflege-Einstufungssystem «Rai» in den Gesundheitszentren für das Alter eingeführt wurde. Dieses kennt keine Pflegestufe 0. Bewohnende ohne Pflegebedarf wurden deshalb neu in Stufe 1 eingeteilt – mit Mehrkosten von 17.20 Franken pro Tag. Den Krankenkassenanteil von 9.60 Franken stellte die Stadt in Rechnung. Dagegen regte sich grosser Widerstand. Wie die NZZ und der «Tages-Anzeiger» berichten, müssen die Alterszentren die Umstufungen nun rückgängig machen und bezogene Beträge zurückzahlen. Langfristig soll eine Lösung gefunden werden, da «Rai» bis 2028 schweizweit eingeführt werden muss. (red) ○

Die Erneuerungswahlen in der Stadt Zürich

Am 8. März wählt die Zürcher Stimmbevölkerung das Parlament für die Amtsdauer 2026 bis 2030. Die Stadtkanzlei zählt 1081 Kandidierende für den Gemeinderat und 25 Kandidierende für den Stadtrat.

Die Gemeinderatswahl

Insgesamt bewerben sich 1081 Personen für die 125 Gemeinderatsmandate. Zum Vergleich: Im Jahr 2018 waren es 1054, vier Jahre später schon 1075.

Der Frauenanteil ist laut Stadtkanzlei gegenüber 2022 nochmals gestiegen, er liegt mit 482 Kandidatinnen bei mittlerweile 45 Prozent.

Der älteste Kandidat hat Jahrgang 1938, der jüngste Kandidat 2008. 16 bisherige Mitglieder des Gemeinderats kandidieren nicht mehr für die nächste Amtsdauer.

Stadtrat und Stadtpräsidium

Für den Stadtrat kandidieren 25 und für das Stadtpräsidium 6 Personen. Die Namen dieser Kandidierenden lesen Sie hier in alphabetischer Reihenfolge:

- Aeppli Bettina, Freie Liste, 1984, Beraterin, Coach
- Avdili Përparim, FDP, 1987, Leiter Finanzen Berufsbildung, Gemeinderat, kandidiert auch für das Präsidium
- Bamert Ueli, SVP, 1979, Geschäftsführer Branchenverband, Kantonsrat, kandidiert auch für das Präsidium
- Baumer Michael, FDP, 1974, Dipl. Informatik-Ing. ETH, Stadtrat (bisher)
- Brander Simone, SP, 1978, Dipl. Umwelt-Natw. ETH, Stadträtin (bisher)
- Bühler Marcel, Freie Liste, 1964, freier Journalist, kandidiert auch für das Präsidium
- Gallizzi Sandra, EVP, 1971, dipl. Fusspflegerin, Gemeinderätin
- Glättli Balthasar, Grüne, 1972, Nationalrat

- Goltz Raphael, SP, 1975, lic. phil., Stadtrat (bisher), kandidiert auch für das Präsidium
- Hauri Andreas, GLP, 1966, Stadtrat (bisher)
- Holtkamp Jan, Volt, 2003, Student
- Horath Thomas, Freie Liste, 1970, Dr., Mikrobiologe
- Kahrman Serap, GLP, 1990, MLaw, Juristin, Leiterin Koordinationsstelle Umweltschutz, kandidiert auch für das Präsidium
- Karrer Alex, Freie Liste, 1977, Unternehmer
- Langenegger Tobias, SP, 1985, MA UZH, Ökonom, Geschäftsführer, Kantonsrat
- Leupi Daniel, Grüne, 1965, Stadtrat (bisher)
- Maag Tanja, AL, 1974, Bildungsverantwortliche, Gemeinderätin
- Maiorano Rita, PdA, 1969, Sachbearbeiterin
- Rykart Karin, Grüne, 1971, Stadträtin (bisher)
- Satan Sevin Senem, PdA, 1979, Migrationsfachfrau
- Shalaev Mikhail, Jungfreisinnige (jFDP), 2001, wiss. Mitarbeiter, Mitglied Schulbehörde
- Verballi Marita, FDP, 1970, MSc UZH, Unternehmensentwicklerin im Gesundheitswesen, Gemeinderätin
- Vetsch Peter, parteilos, 1965, Online-Händler, kandidiert auch für das Präsidium
- Weyermann Karin, Die Mitte, 1984, lic. iur. RAin, Bezirksamtschreiberin, Gemeinderätin
- Widmer Céline, SP, 1978, lic. phil., Politologin, Nationalrätin

Quelle: Stadtkanzlei/Medienmitteilung Stadt Zürich ○

Kandidierende und Listen aus dem Wahlkreis zehn:





Ronny Siev
Wieder in den Gemeinderat

2x
auf Ihre Liste

Liste
4

Grünliberale.
Da liegt mehr drin



FDP

Jetzt wählen

bisher
Michael Baumer
wieder in den Stadtrat



8. März 2026: Wahlsonntag

Höngg, Wipkingen und unsere Demokratie brauchen Sie!

Falls Sie Ihr Wahlcouvert nicht schon lange im nächsten Briefkasten deponiert haben, ist spätestens am 8. März die letzte Chance, einen kurzen Spaziergang zum nächsten Wahllokal zu machen, auf dem Weg mit Ihren Nachbar:innen zu plaudern, Couvert einzuwerfen und danach den wohlverdienten Sonntag in Ruhe zu genießen. Oder ab 14:00 mit uns in der Casa Certo auf die Wahlen anzustossen!

Datum: Sonntag, 8. März, bis 12 Uhr

Dauer: 1 Minute

Ort: Pfarreizentrum Heilig Geist oder Pfarreizentrum Guthirt

Ab 14:00 Wahlfest in der Casa Certo (Werdplatz)
Alle sind willkommen – keine Anmeldung nötig

SP



FDP

Liste 2

Bisher
Andreas Egli
«Konsequent für Freiheit und Sicherheit.»
Zürich befreien.

100 Jahre «Höngger», Teil 2: 1936 bis 1946

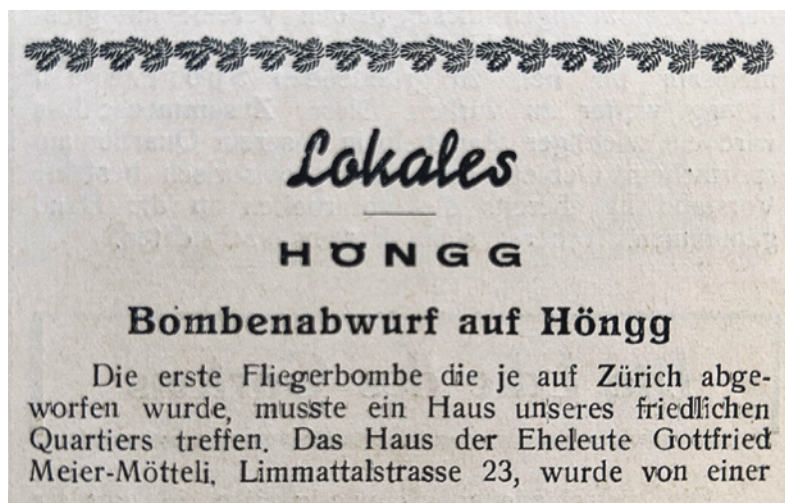
«Der Höngger» blieb auch während des Zweiten Weltkriegs seiner Linie als unabhängige Zeitung treu. Trotz schwieriger Umstände nahm das Leben laut den damaligen Berichten in Höngg und Umgebung fast seinen gewohnten Lauf.

Daniel Diriwächter – Es ist nicht überliefert, inwiefern der sich abzeichnende Krieg auf die Buchdruckerei von Anton Moos auswirkte. Seit dem Tod seines Bruders Franz gab Anton Moos die Zeitung im Alleingang heraus. Er produzierte und verlegte den «Höngger» an der Ackersteinstrasse 159 im Buchdruckverfahren. Im Jahr 1936 erschien «Der Höngger» auch in Afoltern sowie in den Gemeinden Ober- und Unterengstringen, Weinigen, Regensdorf und Watt. Der Abonnementspreis betrug 4 Franken bei wöchentlicher Erscheinung; die Zeitung wurde noch nicht als Gratisblatt verteilt.

Es war eine Zeit, in der man in Höngg grossen Wert auf den Dorfcharakter legte, trotz der neuen Zugehörigkeit zur Stadt Zürich. Bereits vor der Eingemeindung 1934 wurde eine Sondervorschrift für den Dorfkern erlassen, die dafür sorgen sollte, dass das Zentrum von Höngg seinen ländlichen Charakter nicht verliert. Diese Regelung wurde erst 1946 durch die allgemeine städtische Bauordnung ersetzt.

«In ernster Stunde»

In der Ausgabe vom 2. Oktober 1936 wurden die «Eidgenössischen Wehranleihen» beworben. Auf der Titelseite war zu lesen, «nur eine schlagfertige Armee wird das Land vor fremder Einmischung schützen können». Inhaltlich blieb Anton Moos seiner Linie treu: Vereinsnachrichten, Lokales,



Die Schlagzeile im «Der Höngger» vom 27. Dezember 1940.

Amtliches, ein Feuilleton sowie Informationen aus Höngg, aus der Stadt Zürich und aus den erwähnten Nachbargemeinden prägten das Blatt. Ebenfalls im Angebot: der Höngger Wohnungsanzeiger. Die Ausgabe vom 1. September 1939 erschien am Tag des Überfalls der deutschen Wehrmacht auf Polen, welcher den Zweiten Weltkrieg auslöste. Im Leitartikel «Unser Land in ernster Stunde» wurde berichtet, dass der Bundesrat die Grenzschutztruppen aufgebieten habe. Eine Woche später wurde ein «Schweizer Gebet» auf der Titelseite abgedruckt. Daneben stand eine Mitteilung des Zürcher Stadtrats: «Tausende von Einwohnern unserer Stadt müssen ihre Arbeit verlassen, um dem Ruf des Vaterlandes Folge zu leisten.» Zudem wurde die Bevölkerung ermahnt, Ansammlungen und Kundgebungen auf öffentlichem Grund zu unterlassen.

Die Kriegsjahre

Der Zweite Weltkrieg war im Alltag deutlich spürbar. Es wurden Lebensmittel rationiert: Brot, Fleisch, Zucker, Butter oder Kaffee waren nur noch mit Lebensmittelkarten erhältlich. Im April 1940 schrieb Anna Neidhardt-Fischer von einem «tragikomischen Intermezzo bei der Ausgabe der Karten»: Man habe die Gesamteinwohnerschaft Hönggs an einem einzigen Datum zur Abholung gebeten, was offenbar in einem grossen Gedränge resultierte.

Der Krieg blieb im «Höngger» ein wichtiges Thema (z.B. die Kriegsschaden-Fürsorge oder die Soldatenweihnacht). Doch zugleich bildete er das lokale Alltagsleben ab. Bereits Ende 1939 war vom «Wiederbeginn der Turnstunden» des

In der Ausgabe vom 8. September 1939 wurde ein «Schweizer Gebet» auf der Titelseite gedruckt.

Turnvereins Höngg die Rede und das Gewerbe inserierte fleissig. Und bei den Vereinsnachrichten quasi als Dauergäste abonniert waren unter anderem der Blaukreuz-Verein Höngg, der Fussballclub Höngg, die Standschützen Höngg, der Frauenverein Höngg, der Musikverein «Eintracht» Höngg und der Männerchor «Sängerbund» Höngg.

Ein schwarzer Tag

Dass der Krieg ungemein nah war, zeigte sich am 22. Dezember 1940, als Bomben auf das Familienhaus des Ehepaars Meier-Mötteli an der Limmattalstrasse 23 fielen. Britische Flugzeuge hatten eigentlich Mannheim im Visier. «Der Höngger» schrieb: «Die erste Fliegerbombe, die je auf Zürich abgeworfen wurde, musste ein Haus

unseres friedlichen Quartiers treffen.» Eine Person wurde damals beim Einsturz getötet, vier wurden verletzt. Es sei ein schwarzer Tag für die Höngger Lokalgeschichte, schrieb unsere Zeitung.

Im Januar 1941 dann eine halbe Seite mit Rezepten, trotz allem: «Der Wein in der Küche». Denn, so war nachzulesen, habe das «Kriegsjahr eine sehr reiche Weinernte» gebracht. Es gab Rezepte für Schmoräpfel und Schmorbraten. Und nicht zu vergessen: Ein Glas Wein taue auch als Freudenspender. Später, im Mai 1943, dann eine Botschaft vom Verschönerungsverein: «Auch im dritten Kriegsjahr war es uns vergönnt, unsere Arbeit in Frieden durchzuführen», so der Wortlaut. Im selben Jahr berichteten der Männerchor sowie der Frauen- und Töchterchor von einer gelungenen Abendunterhaltung in der «Mühlehalde». Der Saal sei bis auf den letzten Platz gefüllt gewesen.

Nach dem Krieg

In Europa endete der Zweite Weltkrieg am 8. Mai 1945 mit der Kapitulation der deutschen Wehrmacht. Im «Höngger» war am 11. Mai zu lesen, dass der Bundesrat die neue Lage erörtert habe. Das Kriegsende wurde jedoch nicht als dominierendes Leitthema inszeniert. Vielmehr berichtete die Zeitung weiterhin ausführlich über das lokale Leben. Das Abonnement kostete inzwischen 4.50 Franken. ○

Lesen Sie im März:

Die Jahre 1946 bis 1956

DAS DIGITALE ARCHIV

Die Zentralbibliothek Zürich hat sämtliche Ausgaben ab dem 1. Oktober 1926 eingescannt und stellt das digitale Archiv nun laufend kostenfrei auf ihrer Website zur Verfügung. Ein Vorhaben, das nur dank der Schmid-Wörner-Stiftung in Höngg realisierbar war.



Höngg aktuell

DONNERSTAG, 26. FEBRUAR

Indoorspielplatz

9.30–16 Uhr. Platz zum Spielen und Austoben für Familien. Bob- by Cars, Kletternetz, Gireizli und viele Spielsachen stehen bereit. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Geschichten aus dem Koffer

10–11 Uhr. Geschichten zum Hören und dazu etwas malen oder basteln. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdackerstrasse 6.

Konzert Exprompt in Familien- besetzung

16 Uhr. Residenz Im Brühl, Kappenbühlweg 11.

Licht unter der Linde

18.30–19.15 Uhr: Gemeinsames Gedenken für leidende Menschen. Ref. Kirche Höngg, Am Wettingertobel 40.

Freitag, 27. Februar

Friday Kitchen Club

17.30–21 Uhr. Zusammen einkaufen, kochen und essen. Für Jugendliche der 5. bis 9. Klasse. Kosten: Fr. 5.–. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Offener Jugendtreff

18.30–21.30 Uhr. Chaste, Im oberen Boden 2.

Nightshift Open Mic

19 Uhr. Der Verein Uccelli schafft Platz für Kunst. Bei Nightshift Music stehen junge, lokale Künstlerinnen und Künstler auf der Bühne. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

«Starch – Zwüsched Himmel und Hades»

20 Uhr. Die neuste Produktion des Musicalprojekts Zürich 10. Mit der 27. Produktion entführt der Verein sein Publikum in die Welt der antiken Mythologie. Ref. Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190.

Samstag, 28. Februar

«Starch – Zwüsched Himmel und Hades»

20 Uhr. Siehe 27. Februar.

«Jenny sings Pop»

20 Uhr. Anschliessend Karaoke-Party. Eintritt frei, Kollekte. CaBaRe, Rütihofstrasse 40.

Sonntag, 1. März

OpenSundays

13.30–16.30 Uhr. Offene Sporthalle für Primarschulkinder. Kosten-

los, ohne Anmeldung und inklusive Zvieri. Sporthalle Am Wasser, Am Wasser 55a.

Konzert Cantata Nova

17 Uhr. Siehe Seite 23.

«Starch – Zwüsched Himmel und Hades»

15 Uhr. Siehe 27. Februar.

Montag, 2. März

Wulle-Träff

19–21 Uhr: Monatliches Strick- und Häkel-Treffen. Eigene Arbeit mitbringen. Kostenlos. Sonnegg Höngg, Lounge, Bauherrenstr. 53.

Dienstag, 3. März

Mystik – der innere Weg zu Gott

18.30–19.30 Uhr: Nach einem kurzen Input zu Hildegard von Bingen tauchen die Teilnehmenden ein in einen inspirierenden und geheimnisvollen Glaubensweg. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Mittwoch, 4. März

Indoorspielplatz

9.30–16 Uhr. Siehe 26. Februar

Mittelstufentreff

14.00–17 Uhr: Treffpunkt für Kinder der 4. bis 6. Klasse. Mocktail und Chill. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdackerstrasse 6.

Donnerstag, 5. März

Indoorspielplatz

9.30–16 Uhr. Siehe 26. Februar

Spiel- und Begegnungsnachmittag

14 Uhr. Anlass von der Aktivia, mit Lotto. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Vernissage: Gunzo

17 Uhr. Ausstellung im «Höngger». Siehe Seite 24.

Licht unter der Linde

18.30–19.15 Uhr. Siehe 26. Februar.

Freitag, 6. März

Suppenzmittag

11.30–13.30 Uhr. Pfarrei Heilig Geist, Pfarreisaal 2, Limmattalstrasse 146.

ErzählCafé

14–16.15 Uhr. Heute zum Thema Sport. Kostenlos. Anmeldung an jpcotti@gmail.com. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Offener Jugendtreff

18.30–21.30 Uhr. Chaste, Im oberen Boden 2.

Spielabend

19–22 Uhr. Kostenlos, ohne Anmeldung. Sonnegg Höngg, Bauherrenstrasse 53.

Vernissage «Die Sitzende»

19 Uhr. Ausstellung von der Höngger Künstlerin Bernadette Frick. Vom 6. bis zum 24. März. Lok.al Wipkingen, Rotbuchstrasse 66, 8037 Zürich.

«Starch – Zwüsched Himmel und Hades»

20 Uhr. Siehe 27. Februar

Höngg tanzt zäme

20–23 Uhr. Ein Partyabend für coole Erwachsene, die gerne tanzen, plaudern und lachen. Eintritt gratis. GZ Höngg Kulturkeller, Limmattalstrasse 214.

Samstag, 7. März

Digitale Unterstützung

10–11 Uhr. Ein Angebot der Nachbarschaftshilfe Zeitgut. Höngger Infozentrum, Meierhofplatz 2.

Lichterfest

17–20 Uhr. Siehe Seite 20.

Quizabend

20 Uhr. Raten, rätseln und gewinnen. Teilnahme kostenlos, attraktive Preise für das erfolgreichste Team. CaBaRe, Rütihofstrasse 40.

«Starch – Zwüsched Himmel und Hades»

20 Uhr. Siehe 27. Februar.

Sonntag, 8. März

OpenSundays

13.30–16.30 Uhr. Siehe 1. März.

Montag, 9. März

Mobiler Recyclinghof

15–19 Uhr. Kostenlose Abgabe von Sperrgut, Elektrogeräten, Metall, Styropor, Plastikflaschen, Getränkekartons sowie Textilien. Mit betreutem Tauschplatz. Bei der Tramschleife Wartau.

Mittwoch, 11. März

Indoorspielplatz

9.30–16 Uhr. Siehe 26. Februar.

Zürifisch: Quartierausscheidung

13.30 Uhr. Siehe Seite 20.

Compi-Hilf: Supportnachmittag
14–16 Uhr. Hilfe bei Problemen mit Handy, Laptop oder Computer. Sonnegg Höngg, Bauherrenstrasse 53.

Mittelstufentreff

14–17 Uhr: Treffpunkt für Kinder

der 4. bis 6. Klasse. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdackerstr. 6.

Zeitgut-Stammtisch

18–20 Uhr. Jeden zweiten Mittwoch in der Weinbeiz Zweifel 1898, Regensdorferstrasse 20.

Linedance-Schnupperkurs

19.30 Uhr. Siehe Seite 21.

Donnerstag, 12. März

Indoorspielplatz

9.30–16 Uhr. Siehe 26. Februar.

Licht unter der Linde

18.30–19.15 Uhr. Siehe 26. Februar.

Jazz Happening

19.30 Uhr. Uwe Ladwig am Bass-Saxophon. Platzreservierungen an marie@vichr.com. Restaurant Grünwald, Gartenschüür, Regensdorferstrasse 237.

Theater: Rekordverdächtig

19.30 Uhr. Siehe Seite 19.

Freitag, 13. März

Suppenzmittag

11.30–13.30 Uhr. Pfarrei Heilig Geist, Pfarreisaal 2, Limmattalstrasse 146.

«Schau hin!»: Zivilcourage-Kurs

18.30–22 Uhr. Hinschauen, einschätzen, handeln: Tipps und Input zum richtigen Handeln in herausfordernden Situationen. Anmeldung bis 26. Februar bei jasmin.helg@frauenverein-hoengg.ch. Kosten: Fr. 40.– (Mitgliedschaft Frauenverein), Fr. 45.–, Fr. 25.– (KulturLegi). GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Offener Jugendtreff

18.30–21.30 Uhr. Chaste, Im oberen Boden 2.

Theater: Rekordverdächtig

19.30 Uhr. Siehe Seite 19.

Was läuft in Höngg? Sie finden es in unserem Veranstaltungskalender



«Rekordverdächtig» in die 133. Theatersaison

Nach personellen Herausforderungen kehrt die Zürcher Freizeit-Bühne mit neuer Energie und einer Dialekt-Komödie auf die Bühnen in Höngg und Wollishofen zurück.

Mit der Komödie «Rekordverdächtig» von Horst Helfrich startet die Zürcher Freizeit-Bühne (ZFB) in ihre mittlerweile 133. Saison. Nach einem personellen Engpass im letzten Jahr konnten durch intensive Bemühungen mehrere neue Aktivmitglieder gewonnen werden. Damit wurde der Weg frei für eine neue Produktion – und für die Rückkehr auf die Bühnen in Höngg und Wollishofen. «Das Engagement und der Teamgeist innerhalb der Gruppe waren während der Probenzeit deutlich spürbar», sagt Regisseur Heinz Jenni.

Im Zentrum des Stücks steht Jeremias Schwamm, der sich um jeden Preis einen Eintrag im Guinness-Buch der Rekorde sichern will. Allerdings enden sämtliche Versuche im Chaos. Während seine Familie zunehmend an dem wenig erfolgreichen Vorhaben verzweifelt, rückt ein Rekord plötzlich in greifbare Nähe: Schwamms Sohn, ein Chemiestudent, arbeitet an einem neuen Projekt, das unerwartet für Aufsehen sorgt. Schon bald stehen Medien und Fernsehen vor der Tür



Szene aus den Proben zu «Rekordverdächtig». (Foto: zvg)

der Familie, und die Situation gerät endgültig ausser Kontrolle.

Eine neue Website

«Rekordverdächtig» ist eine chaotische und amüsante Dialekt-Komödie in fünf Akten. Neben der neuen Produktion wurde auch die Website der ZFB überarbeitet: Neu können die Karten direkt dort reserviert werden. Und wer das Höngger Amateurtheater kennt, weiss: Es geht nicht nur um den Auftritt des Ensembles – auch das Rahmenprogramm kann sich sehen lassen. An den Abendvorstellungen werden vor dem Stück Penne mit drei Saucevarianten – Bolognese, Napolitana oder Carbonara – angeboten. Sowohl an den Nachmittags- als auch an den Abendaufführungen stehen zudem hausgemachte Ku-

chen und Pommes-Chips im Angebot. Dazu gibt es eine Auswahl an Getränken wie Wein, Bier, Prosecco, Mineralwasser sowie Kaffee und Tee. (e) ○

DIE DATEN

Theateraufführung in Höngg
Ref. Kirchgemeindehaus,
Ackersteinstrasse 190
Donnerstag, 12. März, 19.30 Uhr
Freitag, 13. März, 19.30 Uhr
Samstag, 14. März, 19.30 Uhr
Sonntag, 15. März, 14.30 Uhr,
Benefiz-Aufführung
Theateraufführung in Wollishofen
Zentrum Hauriweg, Hauriweg 17
Samstag, 21. März, 19.30 Uhr
Sonntag, 22. März, 14.30 Uhr
Karten & weitere Informationen:
zfb-hoengg.ch

Patrick Bucher über seine «Zeiten in Berlin»

Ein Autor mit zwei Heimaten: Patrick Bucher wohnt in Wipkingen – seine Wahlheimat ist aber Berlin. Seit über fünfzig Jahren besucht er die deutsche Stadt. Nun ging er auf Spurensuche.



Der Wipkinger Autor Patrick Bucher. (Foto: dad)

Erstmal in Berlin war Bucher im Jahr 1974. Damals war die Stadt noch geteilt durch eine lange Mauer. Zerbombte Häuser standen an der Grenze zur DDR. Die Zeitreise seiner Erzählung «Zeiten in Berlin» beginnt aber schon vorher: Sie führt vom Zweiten Weltkrieg über den Jugoslawienkrieg bis hin zur heutigen unsicheren Zeit mit globaler Bedrohung.

Kein Reiseführer

Nach Buchers letzter Berlin-Reise kamen verschiedene Erinnerungen in sein Bewusstsein und verwoben sich mit Aktualitäten. In Zwiegesprächen mit sich, seiner Partnerin, Freunden und Bekannten erhielt er eine neue Sicht auf die deutsche Hauptstadt. Die Leserschaft kann mit gesellschaftlichen, sozialen und politischen Themen rechnen, als Reiseführer diene die Erzählung jedoch nicht, sagt Bucher. (red) ○

PATRICK BUCHER: ZEITEN IN BERLIN
142 Seiten, Paperback
ISBN 978-3-6951-6951-1
Selbstverlag
Im Handel

LESUNG IM STÜRMEIERHUUS
Donnerstag, 5. März, 18.30 Uhr
Freiestrasse 14, 8952 Schlieren
Anmeldung unter
044 730 09 09 oder
stuermeierhuus@arbeitskette.ch
Eintritt frei

Frauenkleider- Tausch

20. März 2026,
19.00 bis 21.30 Uhr
GZ Höngg, Limmattalstr. 214



Eintritt: CHF 5 / Gratis mit KulturLegi





**Spezialitäten-
Abende ab 17.30 Uhr**

Mittwoch, 4. März

Käsefondue

Brühlbach Mischung mit Greyerzer, Appenzeller und Vacherin, mit Knoblauch und Kirsch verfeinert

Mittwoch, 11. März

Kalbsleberli flambiert

zubereitet mit frischen Kräutern und knuspriger Butterrösti

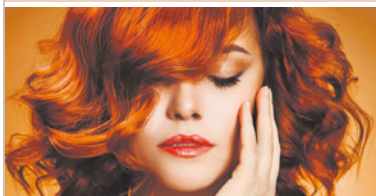
Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kappenbühlweg 11
8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant

TERTIANUM Residenz Im Brühl

Ein Inserat dieser Grösse
1 Feld, 50 × 16 mm,
kostet nur Fr. 47.–

COIFFEUR DA PINO



Limmattalstr. 259, 8049 Zürich-Höngg
Parkplätze im Hof
Telefon 044 341 16 16, pino@dapino.ch
Persönliche Beratung, Voranmeldung

www.dapino.ch

BINDER Treuhand AG

Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder

dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmen-gründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

Schnuppertag bei der Pfadi Sankt Mauritius Nansen

Die Höngger Pfadi führt Mitte März einen kostenlosen Kennenlerntag für alle Kinder und Jugendlichen im Alter von 10 bis 15 Jahren durch.

Als eine der grössten Jugendorganisationen in der Schweiz leistet die Pfadi einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Seit 1944 ist auch eine Abteilung in Höngg vertreten und zauberte fortan ein Lächeln auf viele Kindergesichter: die Pfadi Sankt Mauritius Nansen, kurz SMN. Dabei sind die Aktivitäten vielfältig und stets ans Alter und die Bedürfnisse der Jugendlichen angepasst. So werden während einer Aktivität am Samstagnachmittag gemeinsame Abenteuer und Gangster-Jagden erlebt, an anderen Nachmittagen steht mehr der Teamgeist und der Gruppenzusammenhalt bei einem ge-



Ein Foto vom Ausflug im letzten Abteilungs-lager. (Foto: zvg)

mütlichen Zvieri im Zentrum. Die Aktivitäten finden sowohl draussen im Wald auf dem Hönggerberg als auch drinnen statt. Spass, Gemeinschaft und das gemeinsame Erleben stehen dabei im Vordergrund.

«Bring-a-Friend»

Unter dem Motto «Bring-a-Friend» sind alle interessierten und neugierigen Kinder und Jugendlichen im Alter von 10 bis 15 Jahren Mitte März eingeladen, einen wunderbaren und spannenden Nachmit-

tag zu erleben und in die Pfadi-Welt einzutauchen. Die genauen Informationen zur Schnupperaktivität werden in der Woche davor auf der Homepage pfadismn.ch online gestellt. Ein abenteuerlicher und spannender Nachmittag wartet auf viele neue Gesichter. (e) ○

DER SCHNUPPERTAG

Samstag, 14. März, 14–17 Uhr
Weitere Auskünfte: Iuvara, Stufenleiterin der Pfadistufe, iuvara@pfadismn.ch

Wer wird der schnellste «Zürifisch»?

In den Jahrgängen 2013 und jünger wird auch dieses Jahr der schnellste «Zürifisch» gekürt.

An zwölf Austragungsorten, unter anderem im Hallenbad Bläsi, finden am 4. und 11. März die Quartierausscheidungen für den Kinder-Schwimmwettkampf statt. Dabei müssen die Kinder eine 50 Meter lange Strecke unter der vorgegebenen Maximalzeit zurücklegen. Als Geschenk erhalten alle ein Exemplar der diesjährigen «Zürifisch»-Badekappen. Letztes Jahr konnten sich von den über 1600 Teilnehmenden 60 Prozent für das Halbfinal qualifizieren. Halbfinal und Final finden am 11. April im Hallenbad Oerlikon statt. Die acht schnellsten Kinder pro Kategorie vom Halbfinal am Mor-

gen qualifizieren sich für das Final am Nachmittag. Alle Teilnehmenden erhalten eine «Zürifisch»-Auszeichnung, für die drei schnellsten «Zürifische» gibt es sogar eine Medaille. (red) ○

QUARTIERAUSSCHIEDUNG HÖNGG

Mittwoch, 11. März, 13.30–15 Uhr
Hallenbad Bläsi,
Limmattalstrasse 154
Talon ausgedruckt und ausgefüllt mitbringen
Teilnahme ist gratis
Weitere Informationen:
zuerifisch.ch

Neues Datum für das Lichterfest

Der Anlass vom GZ Höngg musste wegen schlechten Wetters auf Anfang März verlegt werden.

Damit im letzten Stück Winter niemand auf trübe Gedanken kommen muss, lädt das GZ Höngg am Samstag, 7. März, zum Lichterfest auf die Schärrewiese ein. Zwischen 17 und 20 Uhr verwandelt der Anlass die Spielwiese in einen stimmungsvollen Ort, der für Gross und Klein Licht ins Dunkel bringt. (e) ○

LICHTERFEST

Samstag, 7. März
Schärrewiese, Schärregrasse
17–20 Uhr, Eintritt frei, ohne Anmeldung

Linedance: Höngg tanzt auf einer Linie

Beim Schnupperkurs der KulturBox Höngg mit Roland Hofele sind alle willkommen, mit oder ohne Vorkenntnisse. Der Kurs bietet eine gute Gelegenheit, sich mit einfachen Schrittfolgen in Schwung zu bringen.



Mit Musik und Bewegung fit bleiben

Linedance ist kein Paartanz: Jeder tanzt für sich und doch miteinander. Zu flotten Rhythmen, die von Country über Pop bis hin zu Oldies und aktuellen Hits reichen, bewegen sich die Teilnehmenden in Reihen vor- und nebeneinander oder auch im Kreis. Der Schnupperkurs ist nicht nur eine Gelegenheit, etwas Neues zu lernen, sondern auch eine Möglichkeit, fit zu bleiben und das Gehirn zu trainieren. Denn Tanzen fördert nicht nur die Koordination und Ausdauer, sondern beansprucht gleichzeitig viele Hirnregionen. (e) ○

Wer schon immer mal das Tanzbein schwingen wollte, ohne Begleitung oder Vorkenntnisse, sollte den Linedance-Schnupperkurs der KulturBox Höngg nicht verpassen. Unter der erfahrenen Leitung von Roland Hofele können Tanz-Neulinge schnell erste Erfolge erleben. Hofele, der Linedance in den 1990er-Jah-

ren für sich entdeckte und seither in der Schweiz verbreitet, weiss genau, wie man die Teilnehmenden motiviert. Er erklärt die Schrittfolgen klar und verständlich und sorgt dafür, dass sich alle von Anfang an sicher fühlen.

«Man musste wirklich keine Hemmungen haben», schwärmt eine

Teilnehmende des Kurses. «Alles kam sehr natürlich daher und der Lehrer überforderte uns nicht.» Und genau das ist das Geheimnis des Erfolgs: Mit einfachen Schritt-Kombinationen können alle rasch die Bewegungen lernen und die Choreografien zum Leben erwecken.

LINEDANCE-SCHNUPPERKURS

Mittwoch, 11. März, 19.30 Uhr, Barbetrieb ab 19 Uhr
Gesundheitszentrum für das Alter Bombach, grosser Saal, Limmatalstrasse 371
Tickets 15 Franken, Abendkasse oder Vorverkauf (eventfrog.ch und Kapitel 10)

Den Waldrand entlang

Die Wanderung der Höngger Wandergruppe 60plus vom Mittwoch, 4. März, führt von Affoltern am Albis bis nach Kappel.

Mit der S14 fährt die Gruppe um 8.49 Uhr vom Zürcher Hauptbahnhof nach Affoltern am Albis. Dort gibt es im Coop-Restaurant erstmalig Kaffee und Gipfeli. Die anschlies-

sende Wanderung führt den Waldrand entlang über Grüt, Paradiesli, Gerensteg nach Rifferswil bis ins Restaurant Pöstli, wo das Mittagessen wartet. Nach dieser Stärkung

geht die Wanderung weiter über Büel nach Kappel am Albis, Kloster, wo die Teilnehmenden um 17.15 Uhr mit dem Bus 280 nach Langnau-Gattikon und von dort mit der S4 zurück nach Zürich fahren. Die Tour hat einen Aufstieg von 220 Metern und einen Abstieg von 144 Metern. Die Wanderzeit beträgt knapp drei Stunden. Das Wanderleiterteam Werner und Martin freut sich auf eine schöne Frühlingswanderung. (e) ○

WANDER-INFOS

Besammlung um 8.35 Uhr, Gruppentreff Zürich HB. Die Kosten für das Kollektivbillett plus Organisationsbeitrag von 8 Franken betragen mit Halbtax 16 Franken und mit GA nur 8 Franken. Die Anmeldung ist obligatorisch: Montag 2. März, 19-20.30 Uhr bei Martin Wyss, 044 341 67 51, und Werner Guntli, 044 341 03 02. Notfallnummer: 079 538 07 34 (Martin).



Das Neueste aus Höngg immer auf:
www.hoengger.ch

www.zahnaerztehoengg.ch

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
Dr. med. dent. Marie Montefiore

Dentalhygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Martin Lehner
Limmatalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten

Mo: 8 bis 19 Uhr
Di: 8 bis 17 Uhr
Mi + Do: 8 bis 20 Uhr
Fr: 8 bis 16 Uhr

Telefon 044 342 19 30



Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirche Kirchenkreis zehn

Alle Veranstaltungen
auf www.kk10.ch/agenda

Kafi & Zyt im Haus Sonnegg:
Mo – Fr, jeweils 14.00 – 17.30 Uhr

Babycafé im Haus Sonnegg:
Do, 26.2. / 5.3. / 12.3. um 9.30 Uhr

Kirchenchorprobe, KGH Höngg:
Do, 26.2. / 5.3. / 12.3. um 20 Uhr
I. Marinkovic

DONNERSTAG, 26. FEBRUAR

- 14.00 WipWest Stamm, WipWest Huus, Y. Meitner
- 18.30 Licht unter der Linde, vor der ref. Kirche Höngg, B. Gossauer
- 18.30 Architektur-Vortrag, WipWest Huus, N. Müller

SAMSTAG, 28. FEBRUAR

- 09.30 FamilienLeben, Haus Sonnegg, D. Hausherr
- 15.00 AUSGEBUCHT: Steuererklärung leicht(er) gemacht, Haus Sonnegg

SONNTAG, 1. MÄRZ

- 10.00 Gottesdienst, ref. Kirche Oberengstringen, M. I. Salazar
- 10.00 Gottesdienst zur Passionszeit (klassisch), ref. Kirche Höngg, B. Gossauer

MONTAG, 2. MÄRZ

- 19.00 Wulle-Träff, Haus Sonnegg
- 19.30 Kontemplation, ref. Kirche Höngg, M. Bauer

DIENSTAG, 3. MÄRZ

- 13.30 AUSGEBUCHT: Flechten mit Weide, Haus Sonnegg
- 14.00 Hirntraining, Haus Sonnegg
- 17.30 Flechten mit Weide, Haus Sonnegg

MITTWOCH, 4. MÄRZ

- 08.35 Höngger Wandergruppe 60plus, Zürich HB
- 09.00 Singe mit de Chinde (neuer Kurs), ref. Kirche Oberengstringen, F. Lissa
- 10.15 Singe mit de Chinde (neuer Kurs), ref. Kirche Oberengstringen, F. Lissa
- 14.00 Mittelstufentreff, Haus Sonnegg, M. Schäfer
- 14.30 Eltern-Kind-Shiatsu, Haus Sonnegg

- 19.30 Ökum. Trauertreff, Haus Sonnegg, B. Gossauer

DONNERSTAG, 5. MÄRZ

- 18.30 Licht unter der Linde, vor der ref. Kirche Höngg, B. Gossauer

Freitag, 6. März

- 09.00 Singe mit de Chinde (neuer Kurs), ref. Kirche Oberengstringen, F. Lissa
- 10.15 Singe mit de Chinde (neuer Kurs), ref. Kirche Oberengstringen, F. Lissa
- 12.00 Restaurant-Tour 60+, Restaurant Limmathof, Zürich, A. Schwaller
- 18.30 Ökum. Weltgebetstag, Kath. Kirche St. Mauritius Oberengstringen, F. Lissa
- 19.00 Spielabend, Haus Sonnegg
- 19.30 Ökum. Weltgebetstag, ref. Kirche Höngg, Y. Meitner

SAMSTAG, 7. MÄRZ

- 09.00 Klare Grenzen setzen, Haus Sonnegg
- 09.15 Gottesdienst, AZ Sydefädeli, B. Gossauer
- 10.30 Gottesdienst, AZ Trotte, B. Gossauer
- 15.00 Keramik bemalen, Haus Sonnegg

SONNTAG, 8. MÄRZ

- 10.00 Gottesdienst mit Taufe, ref. Kirche Oberengstringen, D. Trinkner
- 10.00 Gottesdienst zur Passionszeit, ref. Kirche Höngg, B. Gossauer
- 14.30 Gottesdienst im AZ Riedhof, M. I. Salazar

DIENSTAG, 10. MÄRZ

- 16.00 Budgetberatung für alle, Haus Sonnegg

MITTWOCH, 11. MÄRZ

- 08.55 Höngger Wandergruppe 60plus, Zürich HB
- 14.00 Mittelstufentreff, Haus Sonnegg, M. Schäfer
- 14.00 «Compi-Hilf», Haus Sonnegg
- 18.00 Bibleinführung, Haus Sonnegg, J. Naske

DONNERSTAG, 12. MÄRZ

- 18.30 Licht unter der Linde, vor der ref. Kirche, B. Gossauer

Freitag, 13. März

- 10.00 Die Herbstzeitlosen, Tram-

- haltestelle Museum Rietberg, A. Schwaller
- 10.00 Ökum. Andacht, AZ Riedhof, M. Braun

SAMSTAG, 14. MÄRZ

- 10.00 Fiire mit de Chliine im Frühling, ref. Kirche Höngg, M. I. Salazar

SONNTAG, 15. MÄRZ

- 10.00 Gottesdienst, ref. Kirche Oberengstringen, M. Schäfer
- 10.00 Ökum. Gottesdienst mit Suppenzmittag, ref. Kirche Höngg, J. Naske

Katholische Kirche Heilig Geist Zürich- Höngg

DONNERSTAG, 26. FEBRUAR

- 09.00 Eucharistiefeier, vorgängig Rosenkranzgebet
- 17.00 Eucharistische Anbetung

Freitag, 27. Februar

- 09.00 Turnen 60+, Zentrum
- 10.10 Turnen 60+, Zentrum
- 17.30 Friday Kitchen Club

SAMSTAG, 28. FEBRUAR

- 18.00 Eucharistiefeier

SONNTAG, 1. MÄRZ

- 10.00 Eucharistiefeier, Mitenand-Gottesdienst, mit den Gospelsingers
- 17.00 Frühlingskonzert Cantata Nova unter der Leitung von Jonas Gassmann, Eintritt frei – Kollekte.

MONTAG, 2. MÄRZ

- 19.30 Kontemplation in der ref. Kirche
- 19.30 Probe Gospel Chor, Zentrum

DIENSTAG, 3. MÄRZ

- 18.30 Mystik – der innere Weg zu Gott «Hildegard von Bingen»

MITTWOCH, 4. MÄRZ

- 09.30 Bibelgespräch mit Matthias Braun, Zentrum
- 19.30 Trauer-Treff: «Trauer – Wir reden darüber», im Haus Sonnegg
- 19.30 Probe Cantata Prima, Zentrum

DONNERSTAG, 5. MÄRZ

- 09.00 Eucharistiefeier, vorgängig Rosenkranzgebet
- 14.00 Aktivia: Spiel- und Begegnungsnachmittag mit Lotto, Zentrum
- 17.00 Eucharistische Anbetung

Freitag, 6. März

- 09.00 Turnen 60+, Zentrum
- 10.10 Turnen 60+, Zentrum
- 11.30 Suppentag, Zentrum
- 19.30 Ökumenischer Weltgebets-tag der Frauen «Kommt – lasst euch stärken!», anschliessend afrikanisches Essen, Kirche

SAMSTAG, 7. MÄRZ

- 18.00 Eucharistiefeier

SONNTAG, 8. MÄRZ

- 10.00 Rise-up-Gottesdienst mit Eucharistiefeier

MONTAG, 9. MÄRZ

- 19.30 Probe Gospel Chor, Zentrum

MITTWOCH, 11. MÄRZ

- 19.30 Probe Cantata Prima, Kirche

DONNERSTAG, 12. MÄRZ

- 09.00 Eucharistiefeier, vorgängig Rosenkranzgebet
- 17.00 Eucharistische Anbetung

Freitag, 13. März

- 09.00 Turnen 60+, Zentrum
- 10.10 Turnen 60+, Zentrum
- 11.30 Suppenzmittag

SAMSTAG, 14. MÄRZ

- 18.00 Wortgottesdienst

SONNTAG, 15. MÄRZ

- 10.00 Ökumenischer Gottesdienst zur Fastenaktion/ BfA, ref. Kirche Höngg. Im Anschluss «Suppenzmittag»

Traueranzeigen und Danksagungen

Der Inserateschluss für Traueranzeigen und Danksagungen ist jeweils am Montag um 14 Uhr in der Erscheinungswoche.
Inserateannahme
Telefon: 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Cantata Nova: Chorkonzert in der Kirche Heilig Geist

Anfang März singt die Cantata Nova ihr Frühlingskonzert mit Werken von John Dowland, Dieterich Buxtehude und Johann Sebastian Bach.



(Foto: zvg)

Seit Januar probt der Chor Cantata Nova an dem barocken Programm für die Passionszeit, das mit jeder Probe mehr zum Klingen kommt und den Sängerinnen und Sängern grosse Freude bereitet. Von einem doppelchörigen Werk, über fünfstimmige Tutti-Sätze bis hin zu intimen Trios und Solos wird der Chor nicht nur gestalterisch, sondern auch solistisch vielfältig gefordert. Buxtehudes «Membra Jesu Nostri» für Stimmen, Streicher und Basso continuo steht im Zentrum des Konzertes. Das in sieben Teilen komponierte Werk, welches laut Buxtehude «die heiligsten Gliedmasse unseres leidenden Jesu. In demütigster Verehrung und von ganzem Herzen» besingt, ist für die Passionszeit komponiert. Zwischen den sieben Teilen erklingen Auszüge aus Dowlands «Lachrimæ oder Seaven Teares», einer Sammlung von sieben Pavanen «set forth for the lute, viols or violins» für fünf Stimmen, in denen Dowland in Variationen derselben

Melodie verschiedene Arten von Tränen vertont. Die doppelchörige Motette «Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn» stammt vermutlich von Bach, der als junger Komponist den Fussmarsch von knapp 400 Kilometern von Arnstadt nach Lübeck auf sich nahm, um von Buxtehudes Orgelspiel und kompositorischem Schaffen zu lernen.

Es wartet ein Konzertabend voll trauernder, melancholischer und bittender Musik, in deren Schwere sich zeitgleich eine bittersüsse Schönheit birgt, der man sich als Zuhörer schwer entziehen kann. ○

Eingesandter Artikel von
Jonas Gassmann

DAS FRÜHLINGSKONZERT
Sonntag, 1. März, 17 Uhr
Katholische Kirche Heilig Geist
Limmattalstrasse 146
Eintritt frei – Kollekte zur
Deckung der Unkosten

DAGMAR SCHREIBT

Schönes Wetter heute

Unsere Redaktorin
Dagmar Schröder
schreibt über die
grossen und kleinen
Dinge des Lebens.
Heute über ein
Allerweltsthema.



Ja, ich weiss, langweiliger als mit diesem Spruch kann man eine Konversation nicht beginnen. Es gibt nichts Öderes, als über das Wetter zu sprechen. Weil man es ja sowieso nicht ändern kann. Doch genau das ist der Grund, weswegen ich jetzt, man möge es mir verzeihen, trotzdem mal wieder darüber schreibe. Dieses Mal aber geht's mir gar nicht um Schneemangel und Klimawandel, sondern ganz unpolitisch einfach um das aktuelle Wetter. Um den Regen. Denn dieses bescheuerte, ewige Geniesel, Getropfe, Geprassel und Gestürme beförderte mich die vergangenen zwei Wochen regelmässig an den Rand eines Nervenzusammenbruchs. Nicht nur, weil ich jedes Mal, wenn ich rausging, nachher völlig durchnässt nach Hause kam. Auch nicht nur, weil ich in den letzten Wochen so oft wie noch nie meinen Fussboden feucht aufnehmen musste, nachdem die Hundepfoten ihn nach jedem Spaziergang mit ihren erdigen Abdrücken verziert hatten. Nicht einmal deswegen, weil es das Ferienprogramm mit meinem jüngsten Sohn deutlich erschwerte, wenn man ihn nur gegen Bestechung vor die Türe jagen konnte.

Sondern vor allem wegen diesem elenden Schlamm, der sich auf meinem Hühnerhof gebildet hatte. Nach 15 Tagen Regen und rund 60 (dreissig mal zwei) Hühnerfüssen, 10 Enten – und vier Gänsefüssen, die täglich das Gebiet durchstreifen, war der Boden hier kaum noch zu betreten. Woodstock muss dagegen die reinste Wüste gewesen sein. Selbst mit den dicksten Schuhen blieb ich regelmässig im schmatzenden Schlamm stecken und musste auf einem Bein balancierend versuchen, den zweiten Schuh wieder aus der Pampe zu befreien. Auch meine sonst blütenweissen Hennen waren nicht mehr als solche zu identifizieren und die

Salatblätter, die ich ihnen zum Schnabulieren zuwarf, versanken innerhalb von Minuten unwiederbringlich im braunen Sumpf.

Mein Mitleid mit den bedauernswerten Tieren wuchs täglich. Jeden Abend versprach ich ihnen für den nächsten Morgen besseres Wetter. Aber stets musste ich sie enttäuschen. Das sorgte dafür, dass ich von Mal zu Mal grantiger wurde. Sobald ich das Grundstück betrat, sackte meine Laune in den Keller. Gerne und oft klagte ich allen, die es hören wollten oder auch nicht, mein Leid – ziemlich lauthals sogar.

Bis ich mich eines Besseren benn. Denn erstens, wie gesagt, ändert sich ja eh nichts. Zweitens fiel mir auf, dass es bestimmt vielen Menschen auf dieser Welt so geht, dass sie das Wetter verfluchen. Aber nicht aus so Luxusgründen wie ich, die nach jedem Hühnerbesuch ein Vollbad in der gemütlich geheizten Wohnung nehmen kann. Sondern weil ihre Existenz davon abhängt, dass das Getreide genug Regen erhält, ihre Früchte nicht erfrieren oder die Parasiten nicht die ganze Ernte wegfressen. In solchen Situationen fühlt man sich wahrscheinlich wirklich hilflos ausgeliefert. Was habe ich überhaupt für einen Grund zum Jammern? Ein bisschen mehr Demut vor dem Leben und der Natur, das stünde mir gut. Also schluckte ich den Ärger die letzten paar Tage hinunter und versuchte, die Situation ebenso stoisch auszusitzen wie meine gefiederten Freunde. Und siehe da, es klappte erstaunlich gut. Allerdings, ich gebe es zu, unter anderem deswegen, weil nun doch so etwas wie Frühling über mich und meine Hühner hereingebrochen ist. Da herrscht urplötzlich wieder eitel Sonnenschein auf meinem kleinen Hof – und in meinem Herzen. ○

KÜNZLE DRUCK



Inhaber John Huizing

Künzle Druck ist für Sie da.

- Briefpapiere
- Couverts
- Visitenkarten
- Postkarten
- Formulare
- Doku-Mappen
- Plakate
- Broschüren

Künzle Druck AG • 8050 Zürich • 044 305 80 50 • kuenzledruck.ch

Der nächste
«Höngger»
erscheint am
12. März.

UMFRAGE

Wie stark nehmen Sie den Fluglärm in Höngg wahr?



Susanne Rodriguez:
Eigentlich nicht stark – vor allem,

weil ich schon Schlimmeres erlebt habe. Ich bemerke ihn aber schon, insbesondere im Sommer und zu Ferienzeiten. Da nimmt der Lärm deutlich zu. Ich höre ihn vor allem gegen Abend, wenn man in den Sommermonaten auf dem Balkon sitzt.



René Strebel:
Meiner Meinung nach ist es eine Kata-

strophe. Der Fluglärm nimmt immer weiter zu und mich ärgert es sehr, dass ich ihn ertragen muss. Gegen den Strassenlärm beispielsweise wird ja auch etwas unternommen. Am schlimmsten ist der Lärm über Mittag, so zwischen 11 und 14 Uhr. Ich bin zu dieser Zeit oft im Wald beim Joggen und selbst dort ist es sehr laut. Weil mich diese Lärmbelastung so wütend macht, gehe ich nur noch mit Gehörschutz rennen.



Giuliano di Palma:
Nein, mich stört der Lärm überhaupt

nicht. Ich arbeite beim Flughafen als Flugzeugmechaniker und fühle mich deshalb überhaupt nicht gestört. Im Gegenteil, ich mag das Motorengeräusch sogar gerne.

Umfrage: Dagmar Schröder

Artikel auf Seite 3:
«Südstarts geradeaus»

Die preisgekrönte Show, die Michael Jacksons grösste Hits zurück auf die Bühne bringt, wird vom 24. bis 29. März in der Halle 622 gezeigt. Wir verlosen 2 x 2 Karten.

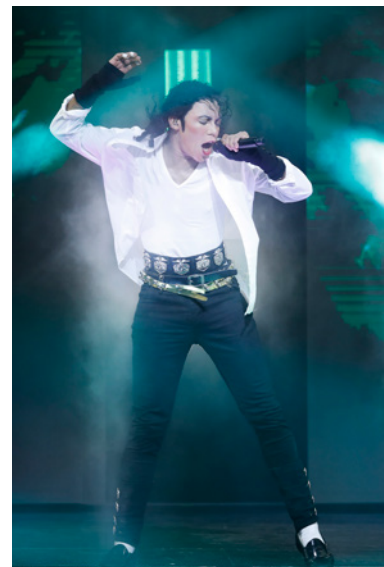
Beat It» ist mehr als ein Konzert – es ist ein perfekt inszeniertes Bühnenspektakel. Virtuose Musiker, brillante Tänzer und ein Hauptdarsteller, Garth Field, der dem Original zum Verwechseln ähnlich ist, sorgen für Gänsehaut-Momente. Die Show ist eine Hommage an den grössten Entertainer aller Zeiten und bringt seine unvergesslichen Hits zurück ins Rampenlicht.

Mitmachen & gewinnen

Wir verlosen 2x2 Karten für eine Vorstellung nach Wahl. Wer Karten gewinnen möchte, sendet bis am Mittwoch, 11. März, eine E-Mail an mitmachen@hoengger.ch. Bitte den Absender, Telefonnummer und den Betreff «Beat it» nicht vergessen. Mit der Teilnahme wird Ihre Adresse automatisch im Newsletter-Verteiler unserer Zeitung aufgenommen. Viel Glück! (mm/red) ○

DIE DATEN

24.–29. März, jeweils 19.30 Uhr
Samstag, 28. März, 14.30 & 19.30 Uhr, Sonntag, 29. März, 13.30 & 17.30 Uhr,
Halle 622, Therese-Giehse-Strasse 10, 8050 Zürich
Karten: beat-it-show.ch



Michael Jackson gilt als einer der grössten Entertainer aller Zeiten. (Foto: Franziska Krug/Getty Images)

«Extravagant und explosiv»: Gunzo stellt im «Höngger» aus

In seiner zweiten Solo-Ausstellung zeigt der Höngger Künstler 20 Werke, die «jede Wand beleben». Die Vernissage findet am Donnerstag, 5. März, statt.

Seit er den Pinsel für sich entdeckt hat, lässt ihn das Malen nicht mehr los: André Gunzinger alias Gunzo arbeitet mit Leidenschaft, seine Wohnung in Höngg dient ihm zugleich als Atelier. Farben und Leinwände prägen seinen Alltag. Im vergangenen Frühling wagte er seine erste Ausstellung: «Die grosse Werkschau» war in der Galerie Material zu sehen, der «Höngger» titelte damals: «Gunzo malt sich frei». Seither sind zahlreiche neue Werke entstanden. Nun ist es Zeit für die

nächste Ausstellung: Diesmal mit den in Höngg, in den Redaktionsräumen dieser Zeitung. Der «Höngger» bietet Kunstschaffenden aus dem Kreis 10 die Möglichkeit, ihre Arbeiten am Meierhofplatz 2 zu präsentieren. Zuletzt stellte hier der Wipkinger Fotograf Marco Vannotti seine «Lettenmenschen» aus.

Gedanken und Mut

Nun erfüllt eine neue Farbenpracht die Räume – und mit ihr Gunzos Begeisterung: «Es ist irgendwie

verrückt, dass ich meine Bilder hier öffentlich zeigen kann», sagt er. Die Ausstellung gebe ihm Mut, seinen Weg weiterzugehen. 20 Werke sind in der Redaktion zu sehen; die Auswahl traf er vor einigen Wochen. «Ich bin die Ausstellung im Kopf durchgegangen und wusste am Ende genau, welches Bild ich zeigen möchte und wo es hängen soll.»

Drei seiner aktuellen Lieblingsbilder sind ebenfalls dabei – wobei sich diese Favoriten immer wieder ändern können. Seine Arbeiten beschreibt Gunzo generell als «extravagant und explosiv» – und lässt dabei auch den Kulturmanager erkennen: «Die Bilder beleben jede Wand.»

Die «Höngger Zeitung» freut sich, Gunzos Bilder zu zeigen. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit den beiden Kulturschaffenden Stepph Barthy Beninilli und Rafael Iten. (red) ○



Fröhlich nach dem Aufhängen der Bilder: (v.l.n.r.) Stepph Barthy Beninilli, Gunzo und Rafael Iten. (Foto: dad)

DIE AUSSTELLUNG

5. März bis 10. Juli
Jeweils Mittwoch, Donnerstag und Freitag, 9–12 und 13–17 Uhr, oder mit Anmeldung
Vernissage: Donnerstag, 5. März, 17–21 Uhr. Der Künstler ist zudem jeden Donnerstag von 16 bis 17 Uhr im Höngger Infozentrum anwesend und beantwortet Fragen zu seinen Bildern.
Höngger Infozentrum, Meierhofplatz 2